

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht unregelmäßig jedochmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, O. u. S. D. Verantwortl. für Inhalt u. Richtigkeit: Kurt Wolfenbützel, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Inzerat: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, außerdem 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle: Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto: Wernigerode 4526 und Postfachnummer (Stiergasse) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 191

Sonntagabend, den 16. August 1930

5. Jahrgang

Aufruf des ADGB.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Eine neue Reichstagswahl steht bevor. Der 14. September wird einfindend sein für das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse.

Die Vorbedingungen, die von der Reichsregierung unter Mißbrauch des Artikels 48 der Weimarer Verfassung erlassen worden sind, reden eine deutliche Sprache. Schonung des Beliebes und schonungslos die Bestrafung der geringen Einkommens, rücksichtslose Verwindung aller Seiten auf die Schichten des Volkes, die ohnedies durch die fürchterliche Arbeitslosigkeit das schwerste Notopfer auf sich zu nehmen haben!

Löhne und Kaufkraft der breiten Massen werden gesenkt. Die soziale Vertiefung wird vertieft, Arbeitslosigkeit und Krankheit werden noch größerem Umlauf preisgegeben. Die sozialen Grundrechte des neuen Staates werden zerstückelt. Der Einsatz der Arbeiterkraft in der Führung des Staates wird planmäßig ausgeschaltet.

In dieser Situation, in der sich auf allen Gebieten der sozial- und wirtschaftspolitischen der Einfluß des reaktionären Unternormismus im Parlament immer stärker durchzusetzen droht, gibt es für die Gesamtheit der deutschen Arbeitnehmer nur eine Partei, die sie mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft zu unterstützen hat: Die Sozialdemokratie.

Nur die Sozialdemokratie hat das im neuen Staat geschaffene soziale Recht im Bunde mit den Gewerkschaften verteidigt. Sie hat den Kampf führen müssen gegen die geschworenen Feinde des neuen Deutschlands auf der äußeren Front und im Inneren, aber auch gegen jene Parteien, die auf dem Boden der Weimarer Verfassung zu stehen vorgaben. Sie mußte sich auch fürchten gegen manche Arbeitervertreter in den bürgerlichen Parteien, die die Interessen der Arbeiterklasse in den sozialpolitischen Kämpfen Berlin, den 16. August 1930.

Vorkund und Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Vorspiele zur Wahl.

Heßen gegen Nazis auszureißen.

Frankfurt a. M., 16. August. (Gf.) Die letzten Verbrechen der Nationalsozialisten, namentlich der Vorkauf von Mainz, wo eine Bande von Hakenkreuzern auf einem Kaufhaus zwei Passanten gefangen nahm, mißhandelte und nach Wiesbaden zu einer neuen Wohnung veranlaßt. Der heßische Innenminister hat auf Grund des Artikels 129 Absatz 2 der Weimarer Verfassung die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit für das Gebiet des Volksstaates Heßen alle Umzüge, Durchmärsche und Sammeltransporte von Mitgliedern nationalsozialistischer oder kommunistischer Organisationen, soweit sie auf Straßmärschen, Fußmärschen und Rädern erfolgen, verboten. Zur Begründung heißt es in der Verfügung, daß es in letzter Zeit bei den Umzügen dieser Organisationen, insbesondere bei Fahrten, von reisenden Gruppen und Organisationen die heftigsten Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit gekommen ist. Dabei haben sich immer wieder Befähigungen der Bevölkerung, Ueberfälle auf friedliche Bürger und Zusammenstöße mit Andersdenkenden ereignet, die in schwere Ausschreitungen ausgeartet sind. Es hat sich gezeigt, daß insbesondere bei den Umzügen reisender Gruppen und Organisationen die heftigsten und rasche Fortbewegung mit Kraftfahrzeugen insbesondere zu Ausschreitungen führten als die Demonstrationen gaulen, sich der Polizei rascher und leichter entgegen zu können.

Nazis unter sich.

Am Donnerstag abend wurde Otto Straffer, der Führer der revolutionären Nationalsozialisten in Brandenburg a. d. Havel von einer Bande von 10-12 Hitler-Leuten plötzlich überfallen, die ihn und einen Begleiter des Volks mit geschloßenen waffen Pfeiffer überdeckten und lebhaft mit Messern, Stöcken und Faustschlägen zum Angriff vorgingen. Straffer erhielt Verletzungen am Kopf und am Unterarm, sowie einen Wuterguß in der rechten Hand, während sein Begleiter mit einigen Verletzungen davonkam. Es mußten ausgedehnte schwere Wunden gesehen sein, die gegen die feindlichen Brüder mit Pfeiffer geordnet haben — ganz wie gelehrte Strohsträußer!

Gemeinsame Liste zwischen Staatspartei und Volkspartei.

Stuttgart, 16. August. (Gf.) Das Abkommen über die Aufstellung gemeinsamer Listen zwischen Staatspartei und Volkspartei in Baden und Württemberg ist nunmehr endgültig abgeschlossen worden. In Württemberg haben der Spitze der Staatspartei Heuß, Reinhold, in Baden Curtius und Dietrich. Die beiden Kreisvorschlüsse werden miteinander verbunden.

der letzten Vergangenheit wiederholend preisgegeben haben. Sie steht im Kampf auch gegen alle die radikalen Parteien, die eine hemmungslose Agitation gegen die freien Gewerkschaften führen und ebenso verantwortunglos wie verkommen bald den bolschewistischen Sozialismus, bald das tschechische „Dritte Reich“ verschreiben.

In dem großen Ringen um den demokratischen Ausbau der deutschen Republik, um das wirtschaftliche und politische Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft, um die Ausgestaltung der Sozialversicherung und die Erweiterung des sozialen Schutzes stehen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften allein.

Die Reformvorschlüsse der Sozialdemokratie zur Finanzreform und Wirtschaftsbelebung, deren Grundgedanken die Schaffung neuer Arbeitsgelegenheit und die unbedingte Aufrechterhaltung der sozialen Verpflichtungen des Reiches waren, sind von der Reichsregierung in den Wind geschlagen worden, weil die gegenwärtige Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien kein anderes Ziel vor Augen sehen, als eine rein sühnende Mehrheit gegen die Sozialdemokratie, gegen die Gewerkschaften, gegen die Arbeiterkraft, Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Die Entschädigung liegt in euren Händen! Der Kampf geht um eure Zukunft! Eure Parole muß sein:

Gegen die liberal-konterative Einheitsfront der sozialen Reaktion!

Gegen die leeren Profan der Kommunisten und Nationalsozialisten!

Alle Stimmen der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Agrarier-Bilanz.

Der Landbund bedankt sich bei Schiele.

Die Interessenvertretung der Landwirtschaft — in Wirtschaftlichkeit die des Großgrundbesitzes — der Reichslandbund, brinnt in einer agrarpolitischen Zwischenbilanz alle jene Maßnahmen zur Darstellung, die vom Minister Schiele zu ihren Gunsten durchgeführt wurden und die zu einer gewaltigen Preissteigerung für landwirtschaftliche Produkte führten oder in absehbarer Zeit führen sollen. Der Leiter der Zwischenbilanz wird zugestehen müssen, daß der Landbund allen Grund hat, Herrn Schiele Anerkennung zu zollen. Während die Reichsregierung die Sozialpolitik einschränkt und auch die Löhne absenken möchte, werden den Agrariern auf Kosten der inländischen Verbraucher Geschenke von unerhörtem Ausmaß zugesandt. Auch die Koalitionsregierung hätte Schutzmaßnahmen für die notleidende Landwirtschaft erforderlich, die bereits unter dem politischen Druck einzelner Koalitionsparteien weiter gingen, als in einem Industrieland, das seine Fertigprodukte auf dem Weltmarkt absetzen hat und dessen Arbeiterschaft billige Rohmaterialien nötig hat, eigentlich vertretbar wäre. Unter Schiele würden jene miteinander verbunden und darauf erweitert, daß heute ein hartes Wort von Schutzmaßnahmen zur Steigerung der Preise weit über das hinaus, was geplant hinaus vorhanden ist, das vor jedem Einbruch von außen geschützt wurde. In der „Zwischenbilanz“ wird geschrieben, was seit Amtsantritt Schieles bis zur Reichstagsauflösung zur Preissteigerung der einzelnen Produkte getan wurde und mit welchem Erfolg.

Weizen: Während der erwähnten Periode (vom 27. März bis 17. Juli 1930) sanken die Weltmarktpreise von 188 auf 164 RM, die deutschen Preise dagegen stiegen von 248 auf 285 RM. Der deutsche Weizenpreis stieg also auf das Doppelte des Weltmarktpreises! Der im Juli 1930 festgesetzte, bereits stark überhöhte Weltpreis beträgt 260 RM. Die weitere 30% Erhöhung auf 330 RM pro Tonne und die unbegrenzte Verlängerung des Verbotenszwanges bei einer Verbotensquote von 50 Proz. (bei Beginn der neuen Ernte werden es 60 Prozent sein) haben das Wunder bewirkt.

Roggen: Der Roggenpreis liegt unter Schiele von 145 auf 177 RM, während politischer Roggen in demselben Zeitraum von 95 auf 57 RM sank. Der deutsche Roggenpreis betrug also hoch wie der politische Ausfuhrpreis! Da sich die Regierungsmassnahmen erst später voll auswirkten, beträgt der Terminpreis für Dezemberroggen sogar 105,50 RM. Nehmlich dem Roggen liegen die Preise für Hafer und Futtergerste. Die Preissteigerung wurde erreicht durch gewaltige Erhöhung des Getreidepreises, durch Einführung des Monopols, durch den Abgabepreis von 160 RM Ende März auf 200-225 RM Ende Juli heraufgehoben, durch Erhöhungskäufe der Regierung, durch das Brotpreisgesetz zur Förderung des menschlichen Roggenverbrauchs und durch Abgabe von Roggen zur Verfütterung.

Getreide: Da die Getreidepreise in Handelsverträgen gebunden sind, erfolgte die Regelung des inneren Marktes Kartellweise mit staatlicher Subvention ausgetüßelt werden, die Kartellweiseindustrie soll veranlaßt werden, zur Herstellung von Getreideerzeugnissen Kartellweise zu verwenden, die Kartellweiseindustrie sollen vom Staat gegen Verweigerung aufgekaut und in ein Kartellgesetz Zwangsorgan übergeführt werden. Die wichtigste Maßnahme zur Förderung des Kartellwesens war aber der Preisbindungszwang von Alkohol zu den Treibstoffen. Dieser Zwang verschaffte den großen Vermehrern der Großgrundbesitzer gewaltige Sondergewinne!

Schweine: Da die hohen Schweinepreise und die bis vor einiger Zeit noch billigen Futtermittel eine Lieberproduktion an Schweinen zur Folge hatten, wird das Aufhalten des zu erwartenden Preisrückfalls keine leichte Sache sein. Immerhin denkt der Landbund, daß die Ausdehnung der Einfuhrbeschränkung (auf Kosten der Staatskasse) auch auf Schweine die Schweinepreise steigern und die Landpreise erhöhen würde. Unter dem Einfluß der Einfuhrbeschränkung hat sich bereits der Einfuhrüberschuß an Schweinen im Januar in einen großen Ausfuhrüberschuß im April umgewandelt.

Rinder: Die erhöhten Rinderpreise wurden im Februar in Kraft gesetzt, jedoch sind die Zollsätze im Handelsvertrag mit Schweden gebunden. Das macht aber Schiele und dem Landbund vielerlei Sorgen. Die verstärkten Bestimmungen über die Begrenzungsschichtpreise wirken sich aus und allein die Wiedereröffnung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes soll eine Rindererhöhung von 260 000 Rindern zur Folge haben. Damit wird die Getreideerzeugung ab Oktober dieses Jahres vollkommen abgedeckt. Die Fleischpreise können höchsten Zugunsten des Reichs durch den Export erhöht. Der Getreideerzeugungszwang zur Margarineherstellung (5 Tonne) würde bei einer deutschen Gesamtproduktion von 25 000 Tonnen den Absatz von 20 000 Tonnen sichern.

Molkereiprodukte: Bei diesem war die Anwendung des erhöhten Zollsatzes — nachdem die Bindung des Butterpreises durch Finnland bereits aufgehoben wurde — infolge des deutsch-finnischen Handelsabkommens nicht möglich. Die „Zwischenbilanz“ schildert die Bemühungen Schieles, diese Bindung zu befreien. — Die weitere Erhöhung des Milchpreises wurde vorbereitet. **Weinbau:** Am neuen Weinlese werden die Winde der Witterung nach Feststellung des Landesbundes nahezu hundertprozentig erfüllt.

Schieles Handelspolitik: Den größten Dorn stößt aber der Landbund der Landwirtschaft der Reichsregierung. Das

Die Partei der Grafen und Barone.

Die um Treitschke und Westarp nennen sich: Konservative Volkspartei. Konkrete sind sie, und das gründlich, ob sie eine Partei sind, ist schon weniger sicher — aber daß sie mit dem Volk nichts zu tun haben, das ist ganz gewiß. Bisher haben sie die folgenden Kandidaten aufgestellt: Graf Westarp, Graf zu Dohna, Graf zu Rantzau, von Limbinger-Widau, von Kamete, von Schöbner, von Reim-Borbeck, von Sammerstein, von Dranber, von Oette, Treitschke, Komand, Wilmann, Gade, Biele, Reichert, Fischer, Grems-Dahmsdorf. Der Wahl ist in der Majorität. Nun wird es klar, was der Name Volkspartei bedeuten soll: Sie meinen das Volk der Grafen und Barone.

Rebellion der Frik-Regierung.

Was wird die Reichsregierung tun?

Weimar, 16. August. (Gf.) Das Thüringische Staatsministerium hat am Freitag über die Forderung der Reichsregierung beraten, die bereits gewährten Polizeizuschüsse zurückzugeben. An der Kabinettsitzung wurde beschlossen, dieser Aufforderung nicht Folge zu leisten, sondern die Frage hinauszuschieben bis der Staatsgerichtshof entschieden hat, ob die Spernung der Zuschüsse durch das Reichsinnenministerium gegen die Grundzüge der Gewährung von Polizeizuschüssen des Reiches an die Länder verstoße. Die Rückzahlung der Polizeizuschüsse würde die Thüringische Regierung in eine unangenehme finanzielle Situation versetzen. Nun ist es am Reichsinnenministerium, zu dieser neuen Rebellion der Frik-Regierung gegen das Reich Stellung zu nehmen.

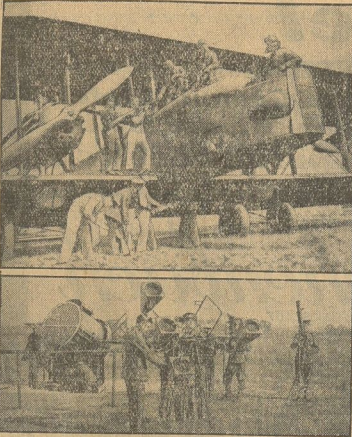
Der Streik in Nordfrankreich.

Allgemeine Entspannung der Lage.

Paris, 15. August. (Gf. Draht.) Die Entspannung im Eiller Streiktreiber hält weiter an. In Lille selbst sind 28 000 Streikende zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem die Arbeitgeber ihre Bedingungen angenommen hatten. Ein harter Optimismus herrscht auch in der Gegend von Roubaix und Tourcoing. In Tourcoing sind nur noch 26 000 Arbeiter von 45 000 im Streik, in Roubaix hat sich die Zahl der Streikenden von 47 000 gleichfalls auf 25 000 ermäßigt. Für Montag hofft man auf das Zustandekommen von direkten Verhandlungen zwischen dem Zettlkonkordatium und den Streikenden.

Aus aller Welt.

Luftmanöver über England.



Ober: Das neue englische Tiefenbombenflugzeug nimmt den Flug in „Heimland“ Bomben auf Bord. Unten: Scheinwerfer und Luftverleber neuer Konstruktion werden für den nächsten Angriff vorbereitet.

Die großen tiefenfliegenden Luftmanöver in Südengland werden ohne Unterbrechung vier Tage lang dauern und mit einem Großflieger teilnehmen werden.

Das Unwetter der Antarktis hält immer noch an. Bis weit in das Innere hinein sind die Randgebiete hoch überflutet. Der Sturm drängt die Wassermassen der Nordsee in die Elbe hinein. Die gemäßigten Regenmengen in Verbindung mit dem Sturm haben in Hamburg großen Schaden angerichtet.

Strophen im Rittgen. Ein schweres Brandunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf dem Alterteufel Bahig im Kreis Neustadt. Dort ging ein von fünf Familien besetztes Tagelöhnerhaus in Flammen auf. Das Feuer griff so schnell zu sich, daß der neun Jahre alte Sohn des Tagelöhners Ranke den Flammen erlitt. Der Vater des Knaben trug ebenfalls lebensgefährliche Brandwunden davon, an deren Folgen er reformer vormittig im Krankenhaus verstarb. Die Witwe verlor infolge der gefahrten Hölle der vom Feuer betroffenen Familien. Auch in der Stadt trafen ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Kriminalbeamte aus Köln ein.

Unfalltod: zwei Tote. Auf dem Jungfersee bei Potsdam wurde in der Nacht zum Freitag ein Schnellboot von einem Fischkahn gerammt und überfahren. Der 27jährige Unterwassertmeister Erwin Kunde vom Potsdamer Artillerieregiment Nr. 13 und die 22jährige Annie Reichelt aus Potsdam ertranken, während der dritte Anfall, gleichfalls ein Reichwehrliebhaber vom Artillerieregiment 3, schwimmend das Ufer erreichte konnte.

Banckrott. Wegen finanzieller Schwierigkeiten ist der Berliner Bankier Ferdinand Meyer, dessen Firma über ein beachtliches Ansehensgeschäft verfügt, gescheitert. Die Firma des Reichweiten hat in der letzten Zeit erhebliche Verluste erlitten. Am Freitagabend wurde Meyer in einem Berliner Hotel mit Arment verhaftet aufgefunden.

Reinige Erpressungstat. Der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Sofia nach Stambul fahrende Orientexpress erlitt eine große Katastrophe, als er dicht hinter Sofia auf mehrere Güterwagen stieß, diese aber glücklicherweise zur Seite warf. Der Expresszug der bereits in großer Geschwindigkeit fuhr, entgleiste. Mehrere Waggons wurden schwer beschädigt und alle Scheiben des Juges zertrümmert, aber von den Passagieren wurden wunderbarerweise nur einige leicht verletzt, es brach eine Panik aus. Die Behörden haben eine Untersuchung angeordnet, wodurch die fahrgastliche werden soll, ob die Güterwagen durch fahrlässigkeiten oder zufällige verkehrserreger Abstoß auf die offene Strecke kamen.

Skandal in Hamburg. Der Hamburger Großkaufmann und Reder Gustav Franz Johannes Brockstedt ist in seinem Auto ins Ausland gefahren. Es liegen gegen ihn verschiedene Klagen auf Kontosteuerverzug, Betrug und Unterschlagung vor. Die Polizei erließ einen Steckbrief. Der übrigens blinde Großkaufmann hat während der Ruhrbesetzung durch englische Kohlenimporteure ein außerordentlich großes Vermögen verdient, allerdings auch viel wieder veräußert. Trotz dieser Verluste tut Brockstedt bis in die letzte Zeit als Millionär auf. In seinem Landgut Hohenstein bei Rappentitz verkehrte ein großer Teil der Hamburger Gesellschaft.

Ein schweres Unglück hat sich am Freitag auf dem Flugfeld von Pange in der Nähe von Mch zugetragen. Am Donnerstag war dort ein großes Bombenwerfer-Flugzeug der französischen Armee abgeflogen, wobei zwei Piloten den Tod fanden. Als man sich nun am Freitag mit der Wiederübernahme des verunglückten Flugzeuges beschäftigte, fiel plötzlich der Motor zur Erde. Durch die Erschütterung geriet das Refuamobil, auf dem der Motor des Flugzeuges abtransportiert werden sollte, mit einem Spähpanzer in Verbindung. Durch Starfröhen wurden zwei Soldaten auf der Stelle getötet, sechs wurden lebensgefährlich verletzt.

Verurteilter Baudirektor.

Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Baugen wurde der frühere Direktor der Gemeindefabrik Jitta Wütrich wegen Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe oder mehrerer 100 Tage Gefängnis verurteilt. Wütrich war seit 1925 leitender Direktor der Gemeindefabrik Jitta und Vorstandsmitglied der Gesellschaft. Durch Beschluß der Generalversammlung wurde der einem Genossen zu bewilligende Kredit 40000 M. nicht überschreiten. Kurz nach dem Eintritt Wütrichs war der Bilanzposten Mittel der Bank als Genosse beigetragen und hatte um Aufschub gebittet. Ohne Genehmigung und Wissen der Aufsichtsrats wurden Mittel von Wütrich Kredite bis 80000 M. gewährt. Der Kredit kam nicht an. Nach seinen eigenen Angaben hat sich Wütrich von Mittel der Bankanleihe geben lassen und auch die Kasse mit dem jeweils die Summe von 40000 M. übersteigenden Betrag ausgefüllt, sie mit dem Gemeindefabrik der Gemeindefabrik als Aussteller genaugen versehen und als Wechsel behandelt. Wütrich räumte Mittel auch als Wechselgenosse ein, das im Frühjahr 1929 auf 180000 M. angewachsen war. Der nachfolgende Bilanzposten geht auf die in dem Gemeindefabrik von 220 bis 250000 M. 6654 Zinsen und Diskontoposten enthalten waren. Baudirektor Wütrich-Baiken als Sachverständiger bezeichnete das Verhalten Wütrichs als einen typischen Fall dafür, daß sich ein Bankleiter gesehnt habe, rechtlich Schutz zu machen. Wütrich habe sich von Mittel „hoch lassen“, der Direktor Wütrich habe seine Bestätigung weit überschritten. Der Bilanzposten Mittel wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, ein anderer Bilanzposten zu 50 M. Geldstrafe.

Die fluge Origkeit. In der Nähe der Untere führt eine Straße entlang. An der Straße steht ein Pfahl mit einem Schild. Auf dem Schild kann der vorübergehende Autofahrer lesen: „Wenn dieses Schild unter Wasser steht, dann ist die Straße nicht mehr fahrbar.“

3000 Menschen ertranken. Bei den Ueberschwemmungen im Südosten Chinas, die ihre Ursache in den starken Regenmengen in Nordchina haben, sollen 2000 Dörferchen unter Wasser gesetzt und 3000 Menschen ertrunken sein.

Mordaufklärung nach neun Jahren. Von der Kriminalpolizei Berlin wurde der Landstreicher Friedrich Kumpel festgenommen, der durch Dattloskope als der mit zehn Jahren Zuchthaus vorbeifranke Robert Konrad aus Bartenstein in Ostpreußen identifiziert wurde. Konrad wird seit dem Jahre 1921 heftigst gesucht. Er hat damals in Wodum einen Arbeiterstellen ermorde und brutal. Man sagte ihm die Tat auf den Kopf zu. Konrad gestand sie.

Gefängnis für Juchthätigkeit. Die 22jährige Pflegerin Helene Wolf, durch deren Fahrlässigkeit die 22jährige Blotkin Anna Bandt am 2. Juli in der Irenenstraße Teupitz in der Badewanne verbrühte, ist vom Schöffengericht Berlin-Neutempel zu zwei Monaten Gefängnis mit drei Jahren Bewährungsfrist verurteilt worden. Die Angeklagte entschuldigte sich mit Ueberbürdung und gab an, daß das Geschick auf eine Weile lebendiger unglücklicher Umstände zurückzuführen lie. Auch der Staatsanwalt über dessen Antrag das Gericht nicht hinausging, führte mehrere Milderungsgründe an.

Schlacht der Schönheitstücker. Zu einem wilden Handgemenge kam es in Madrid zwischen den Mittern mehrerer Schönheitstückerinnen, von denen nur eine naturgemäße als Schönheitstückerin genährt war. Die Polizei hatte größte Mühe, die Kampfmenschen auseinander zu trennen.

Letzte Nachrichten

(Eigene Samt- und Drahtberichte).

Drei Touristen in den Alpen ertranken.

München, 16. August. Der Münchner Bergwacht wird von der Rettungsstelle Kuffen mitgeteilt, daß am Freitag nachmittag die Touristen Heinz Kumpel aus Berlin, Franz Riens aus Karlsruhe und Dr. Paul Fißel, Mitglied der Wiener Lehrerkonferenz, am Kopftor (im Wilden See) als ertrunken gemeldet wurden. Eine Bergungsexpedition der Rettungsstelle Kuffen ist bereits abgegangen.

Auch guast nagel will wieder fahndieren.

Milfenersee, 16. August. (Telonien). Der bekannte Wanderspinner und Timpeldichter „gustaf nagel aus Brändes bereite in den letzten Tagen märkliche Ortschaften, um Unterschritten für seine „deutsch-fränkische (mittelständische) lottspartei“, deren Spitzenfandab er ist, einzusammeln.

40 Personen nach dem Genuß von Speiseeis erkrankt.

Marzahn, 16. August. (Telonien). In einem Ausflugsort bei Wina sind 40 Personen nach dem Genuß von Speiseeis, das in einem Gasthaus verabreicht wurde, erkrankt. Bei etwa 20 Personen lie die Bergungsexpeditionen lebensgefährlicher Natur.

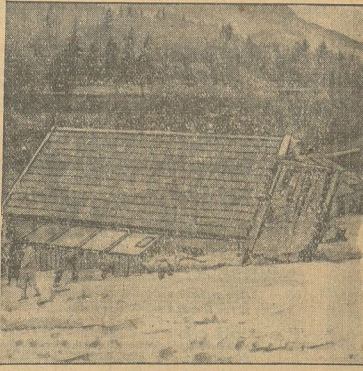
Feuergefecht in Agram.

Belgrad, 16. August. (Telonien). Wie die amtliche südliche Agentur Rodica meldet, kam es am Donnerstagabend in Agram zu einem Feuergefecht zwischen polnischen Agitatoren und Polizei-Beamten, wobei ein Agitator mit dem Decknamen Stanko getötet und ein anderer mit dem Decknamen Jaa schwer verletzt wurde. Die richtigen Namen der beiden sind unbekannt.

Das tschollische Spanien feiert.

Paris, 16. August. (Eig. Samt). Der gefröhe Feiertag von Maria Summeffahrt ist in dem tschollischen Spanien mit dem üblichen Gepräge und Prozessionen gefeiert worden. Außerdem aber fanden am Nachmittag nicht weniger als 136 Stierkämpfe statt, bei

Die Unwetterkatastrophe in Bayern.



Ein von Geröllmassen verschüttetes Haus im Kesselbachgraben bei Reichenhau.

wo fürstlich ein solches Unwetter niederging, daß die Wassermassen in die Stadt eindringen und ungeheuren Schaden verursachten.

Der neue Erfurter Intendant. Als Intendant an das Erfurter Stadttheater wurde Dr. Paul Legand, kurzzeit Intendant der städtischen Bühnen in M-Glabach-Kreis, vom Magistrat benannt. Dr. Legand studierte in München Kunstgeschichte und Sprachwissenschaften, war dann in Berlin Redakteur des „Literarischen Anzeiger“ sowie Theaterkritiker und übernahm im Winter 1906 die Leitung der Schauspielstätte des Deutschen Theaters unter Max Reinhardt. 1911-1916 war Legand Intendant des Stadttheaters Freiburg im Breisgau, während des Krieges Oberregisseur der Opern und des Schauspielers in Straßburg und ging nach der Revolution als Regisseur der Volksbühne nach Berlin. Legand übernahm 1921 die Leitung der städtischen Bühnen in Barmen-Elberfeld und dann in M-Glabach-Kreis.

Nebenbei. Soeben veröffentlicht die Berliner deutsch-nationale „Nachausgabe“ eine für ihren Leserkreis geradezu sensationelle Notiz des Anhalts, daß in der „Victoria“-Ausführung der Salzburger Festspiele in der kleinen Rolle einer Maniküre die Schauspielstellerin Amelie Fischer mit der „Nachausgabe“ wohl weiter zu berichten, daß sich unter diesem Namen Frau Jacob Michael, also immerhin eine der reichsten Damen Deutschlands, verbirgt. Wir sind gern bereit zu erlauten darüber, wenn es die reichen Leute lüdt, uns Theater vorzulassen. Haben Sie schon gesehen, daß Frau Generaldirektor von Siemens persönlich erklärt, daß die Kunden, die immerhin im Werte von mehreren Hunderttausend Mark für gefahnen werden sind, unecht seien? Sie sehen also, dem gewöhnlichen Volk ein hübsches Theater vorzuführen — das wird jetzt geradezu Modediese im Kreis der oberen Gehirntätigkeit.

358 Stiere abgeschlachtet wurden. In Valencia flogen die Zuhörer in die Arena, zerhackten Stiere und Bänke und drohten das Gebäude in Brand zu legen, weil sie mit dem dargeführten Schauspiel nicht zufrieden waren.

Joubert der Zweite.

Paris, 16. August. (Eig. Samt). Die sensationelle Hochzeit des mehrfach wegen Zedprellerei verurteilten spanischen Prinzen Ludwig Ferdinand von Orleans-Bourbonne mit der 72 Jahre alten Prinzessin von Belgie sollte am Freitag in Ventimiglia gefeiert werden. Glücklicherweise war die Braut am Hofstaatsmarsch aus Paris eingetroffen. Der Bräutigam aber mußte für die traurige Mitteilung machen, daß er die Zustimmung des Königs von Spanien nicht erhalten und deshalb auch die nötigen Papiere nicht zusammengebracht habe. Eine herzerweichende Szene soll sich, wie der Mann berichtet, am Bahnhof abgebeigt haben. Der Bräutigam fuhr dann nach Madrid, um sich dem König zu Füßen zu werfen, während die Braut nach San Remo weiterzöge, wo der Bräutigam aus früherer Zeit, als er sich mit einer amerikanischen Erbin verheiratet wollte, eine Villa besitzt.

Große Arbeitslosigkeit in Amerika.

Newport, 16. August. (Eig. Samt). Die Newporter Stadtverwaltung eröffnete am Freitag das erste kostenlose Arbeitsvermittlungsbüro. Von 3 Uhr morgens an war der Andrang von Tausenden von Arbeitslosen ungeheuer. Das neue Büro konnte jedoch von 2000 Arbeitslosen kaum 30 unterbringen. — Eine Menge von 1500 Personen bedrohte das kommunale Kinderlager bei Elmira in Staats-Newport mit Forderung. Aufgebotene Truppen konnten nach einer erregten Nacht die mit Brandbädern ausgerüstete Menge zerstreuen, die das Lager niederzubrennen drohte. Die Unruhen entstanden durch die Weigerung der Arbeiter, die amerikanischen Forderungen zu billigen. Das Lager hatte 70 Kinder als Insassen.

Geheimnisvolle Mordtaten in Newport.

Newport, 16. August. (Telonien). In Newport wurden drei geheimnisvolle Mordtaten verübt. Am Samstagabend wurden am Freitag nachmittag zwei Raumvernehmer in ihren Büroräumen ermordet aufgefunden. Kurze Zeit darauf ereignete sich in der Nachbarschaft ein dritter Mord. Man nimmt an, daß sie mit Raubgüterhandel in Zusammenhang stehen.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack. — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Der Zug in's Große!

Wir bringen wundervolle Winter-, Regen- und Gummi-Mäntel. Straßen- und Gesellschafts-Kleider. Reizende Wiener Strick-Kleidung, alles zu Reichenbach's sprichwörtlich bekannt billigen Preisen! Kommen Sie an unsere Fenster!

Kleider- u. Seidenstoffe - Mantelstoffe
die allerbesten Fabrikate des größten deutschen
Sinkauts-Konzerns, dem wir angehören.
Teppiche, Edelfabrikate
Muster, die eingehen, sehr preiswert!

P. Reichenbach
HALBERSTADT

Stadtspark
Großer Saal

Gaftpokal der Schmidt's
Kölnler lustige Bühne

ab Freitag, den 15. August bis
einschl. 21. August

Abends 8 1/4 Uhr / Kassenöffnung 7 1/4 Uhr

**Tünnes im
Liebesfimmel**

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten
15 Personen

So hat Halberstadt noch nicht gelacht

Volkstümliche Preise von 60 Pf. bis 1.50 Mk.

Goldener Winter

Jeden Sonntag:
Sonntagsmärkten!

Es lohnt ergeben ein
Hermann Praack
Rornstraße 6.
Telefon 1638.

Im Spezialgeschäft



nur 10 Qualität.

Die Kundschaft staunt selbst
über meine billigen Preise!

Obige abgebildete Wasch-
maschine, mit Quer-
belenztisch, Eichenholzkorb,
mit Ablasshahn und Garantie.
Schein kostet bei mir nur
RM. 46.00

Wringmaschinen, mit Heiß-
wasserwalzen und 5 jähriger
Garantie, nur RM. 16.00

Die verzinnte Badewannen
175 cm lang - RM. 14.00

Die verzinnte Sitzbade-
wannen . . . RM. 9.00

Die verzinnte ovale Wannen
40 . . . 52 . . . 60 cm
RM. 1.65 RM. 2.40 RM. 3.20

Die verzinnte Eimer,
28 cm . . . RM. 0.95

Tisch-Waschmangeln
Mk. 37.50

Gestellmangeln, Mk. 58.50

Gartenstühle, la Arbeit,
5,4 kg schwer, Mk. 3.35

Gartentische, la Lackierung,
85x85 cm groß Mk. 9.50

Gartenstühle,
115 cm lang . . . Mk. 8.25

Dieses sind nur einige
Beispiele meiner billigen
Preise. Besichtigen Sie meine
6 Schaufenster-Auslagen!

Otto Schulz
Jah. W. H. Koese
Eingang: Teichstraße Brei-
weg 20, und Kuhgasse
neben „Epa“.

Auch Sie haben der Billigkeit wegen
Flecke aus Kleidern und Anzügen entfernen
wollen, aber meistens das Gegenteil erreicht.
Durch den Schaden belehrt, lassen kluge Haus-
frauen derartige Kleidung usw. nur noch

chemisch reinigen bei

Küffner

in Halberstadt.

Fabrik für: **Chemische Reinigung,
Glanz entfernen,
Kunststofferei nach pat. Verfahren,
Kunstfärberei,
Fassobügelei, Plisseepresserei,
Dekorationstextil.**

Abholen und Zustellen kostenlos.

Hauptgeschäft: **Chemische Reinigung,
Marscherstraße Nr. 12
Telephon 2088.**

Zweiggeschäft:
Holzmarkt Nr. 23

Ver.-Rad- und Kraftfahrer-Berein
Halberstadt.

Unser morgiger **Friedl-Ausflug** wird
verlegt zum **Sonntag, den 31. August.**

Sämtliche Rad- und Motorradfahrer fahren
am 17. August (San-Stein-Fahrt) nach
Cuedlinburg. Abfahrt 13 Uhr Sonntag.

Spiegelsberge

Sonntag, den 17. August 1930

**Erstklassiges
Künstler-Konzert**

Bei guter Witterung Mitwirkung von
**Fraujutta Thiele-Lohfink
und Elise Endler**

U. a.: **Rokoko-Menuett und
Bade-Tanz**

Eintritt frei Anfang 3 1/2 Uhr

Empfehlenswerte

Ago-Schuhmacher-Werkstätten




Paul Max,
Harmoniestraße 69,
Helm, Pennekendorf,
Franziskanerstraße 44.

Otto Kahmann,
Sedanstr. 64-65, i. Kell.,
Karl Bodzinski,
Schubstraße 49,
Fritz Salter,
Lichtwerstraße 4,
Karl Jacob,
Quedlinburgerstr. 133.

Wilhelm Belaschke, Wehrstedt, Kruggang 10, Hermann Müller, Franziskanerstraße 95,
Fritz Jahn, Westerhäuserstraße 5, Max Mischke, Westendort 61.

Moderne Werkstätten mit elektrischem Betrieb — Lederfärberei

Felsenkeller

Sonntag, den 17. August, nachmittags 3 1/2 Uhr

Garten-Konzert!!

Mitwirkung:
Hermann Bollmann, Bariton
(Mitglied des Stadttheaters)

Eintritt frei! Eintritt frei!

Sternwarte

Jeden Sonntag

Großes Garten-Konzert

Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei

Ab 7 Uhr

Gesellschafts-Ball

Sorsthhaus

Sonntag nachmittag

**Großes
Militär-Konzert**

ausgeführt von der Kapelle des Ausbild.-
Batt. Inf.-Regt. 12

Während der Konzertpausen:
Tanzmusik (Kapelle Fiedler)

Ab 7 Uhr

Sommernachts-Ball

Eintritt frei!

Die billige Autobusverbindung für Gäste
nur 20 Pfg.

Preiswerte Speisen und Getränke.

fr. Kaffee, 1/2 Portion bei Konzert 50 Pf.
wochentags 32 Pf.

Täglich Autobus-Verbindung, ab 2 Uhr
wochentags nur 15 Pfg.

Für
Neubauten:

Bauchstein
Deckplatten
Böden

Fr. Pohn Voigtel 52

OFEN
liefert

in verschiedenen Preislagen.
Fr. Pohn Voigtel 52

Gelegenheitslauf!
Schlafzimmer

Gübe, gefertigt, wie neu,
Eichenh., Polsterstoffe mit
Marmor und Spiegel, Nacht-
spränke mit Marmor, Steit-
federn mit prima Feder-
matratzen und Stuffer und
2 Stühle für nur
500 Reichsmark
zu verkaufen.
Grudenberg 10.

HERDE
liefert

in verschiedenen Fabrikanen
Fr. Pohn
Voigtel 52.

Achtung! Haben Sie Schmerzen in **Achtung!**



**Fuss und Wade, Senk-Platiffuss
Frostballen und Hühneraugen?**

Ihr Schmerz ist sofort beboben, wenn Sie **Kleines Bandagen** tragen.
Die Verführung findet am **Montag, den 1. AUG.** von 10-12 Uhr
in unserem Geschäftslokal durch den Erfinder **B. Kleine, Leipzig**, statt.
Kein Kaufzwang. Vorführung kostenlos.

Blaefffermann & Co. Breitweg
Nr. 15.

Gegründet 1877 Telefon 2000

Plisse-Goebel

befindet sich ab 1. September 1930

Grudenberg Nr. 7

Außerdem Annahmestellen:
Schnellbügel Famos, Heinrich-Juliusstr. 4
Färberei Otto Segebrecht, Woor 1

Alle Arten Plisse können innerhalb
24 Stunden geliefert werden.

Inserieren bringt Gewinn!

**Möbel-Transport
Wohnungstausch**

von und nach allen Orten des
deutschen Reiches vermittelt

Louis Neuhaus jr.
Breitweg 68
Telephon 1737

Bötte von 2,50 an
Dr. Baumhoff, niedr. Streif.
Hanshaus Werboch,
Dillingergraben 1, Nähe Dom

Einzel-Betten
Kleinst- und Hochwertige
Polster- und Ledern, Kasten, Koff-
Kleinst- und Hochwertige
Kleinst- und Hochwertige

Möbelpolitur
Rotes-Weißes.

**Tapeten-
Reste**

bis 15 Rollen
billigst bei

Gebr. Sondheim

Hoheweg 20
Beachten Sie unser Schaufenster.



ist tonfilmfreundlich eingestellt. Wir werden sie sich zur Premiere des sprechenden Films

Die Nacht gehört uns

am Montag, den 18. August im Lichtschauspielhaus

verhalten? Antwort rechte Ecke oben, dieser Seite!

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Danneberg, Band 2, Blatt 87, 84 eingetragen, nachfolgend beschriebenen Grundstücke

am 21. October 1930, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Landgerichtsgedäude, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Nr. 2, Gemarkung Danneberg, Grundsteuermateriale Artikel 68, Grundsteuer 64 1/2 M., Gebäudemat. 62, Kofentofen Nr. 6, mit Hofraum, Hain, Scheune, Stall etc., Grundsteuerungsmess 105 M.

Nr. 3, Gemarkung Danneberg, Kartenblatt (Zur) Nr. 7, 288 Grundsteuermateriale Artikel 68, Messung am Maßlängemaß von 1100, Größe 32 x 40 qm, Grundsteuerertrag 64 1/2 M.

Der Versteigerungstermin ist am 28. November 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Recht Wilhelm Clemens in Danneberg eingetragen.

Das Antiquarität.

Wegen vornehmender Versteigerung am den Kabelektionen und am Sonntag, den 15. August, von 5-12 Uhr in den rücklich der Blankenburger Bahn liegenden Straßenanlagen die Stromfahr abgebrochen.

Städtische Werke.

Die nächste, von dem Stadt- und Landrats Hahnbühl vorzunehmende, Versteigerung für Gemüse und Pflanzenkrankheiten, findet am

Freitag, den 22. August 1930, 14 Uhr im Schul- und Sporthaus, Bülowstr. 1, d. Weiden, 2 Treppen, statt. Auf die Teilungsbilanz im lokalen Teil wird hingewiesen.

Hahnbühl, den 14. August 1930.

Der Magistrat Hahnbühl.

Arbeitsamt des Landkreises Hahnbühl.

Polizeiliches Meldewesen.

Plant § 5 der am 1. Juli 1928 in Kraft getretenen neuen Meldewesensgesetze die An-, Ab- und Umzugsänderungen außer der Unterfertigung des Haus- oder Landbesizers (Hausverwalter) treten, Meldungen, auf denen die Unterfertigung fehlt, werden vom Einwohnermeldeamt zurückgewiesen. Kausalgeber, die Meldungen für ihre Grundstücke einbringen, werden hiermit aufgefordert, deren Namen und Wohnung unter Angabe des Staatsbürgerliche dem Einwohnermeldeamt innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen, und die Beauftragten anzuweisen, daß sie die Meldeweise unterrichten.

Hahnbühl, den 13. August 1930.

Die Polizeiverwaltung.

In die Liste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1931 sind gemäß § 38 des Verfassungsgesetzes vom 22. März 1924 und entsprechend den Bestimmungen des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten in Braunschweig vom 10. und 11. April 1930 die Verzeichnisse, die zum Schöffentum berufen werden können, mit den Voraussetzungen k. bis d. aufgenommen. Die Liste liegt vom 19. bis 26. d. Mts. werktags von 8-12.30 Uhr im Einwohnermeldeamt, Domplatz 37, Zimmer 3, zur Einsicht aus. Wegen ihrer Richtigkeit oder Vollständigkeit kann innerhalb der Ausgabefrist Einspruch erhoben werden.

Hahnbühl, den 15. August 1930.

Der Magistrat.



Mutter Krause liest Hans Albers (der die Hauptrolle spielt). Und jetzt soll Hans Albers sogar sprechen. Krause ist der Autoritätsmann. Und da soll er sich echte Aufnahmen vom größten Autotoren der Welt, der Targa Florio entgegen lassen? Und Amanda? Was ist doch eine Schwäche für Walter Jenßen hat. Alle kaufen sich heimlich - keiner darfs vom ändern wissen... eine Karte zur Premiere des Siegers unter den Tonfilmen

Die Nacht gehört uns

für Montag, den 18. August im Lichtschauspielhaus

Was geschieht mit Familie Krause? Antwort unten rechte Ecke dieser Seite!

Warburg

Sonntag, den 17. August 1930 nachmittags 3 1/2 Uhr:

Groß-Sonderkonzert

des gesamten Kur-Orchesters **Bad Heilsgut** unter Leitung des Kapellmeisters W. Eggert. — 25 Herren!

Ab 7 Uhr: **Tanz im Freien.** Eintritt und Tanz: frei!

Nach Eintritt der Dunkelheit findet die Aufführung des Modenschau- u. Kinderfest-Filmes statt. Die gesamte Veranstaltung wird nur bei gutem Wetter abgehalten.

Warburg

Das Paradies der Kinder!

Montag, den 18. August 1930, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Gr. Kinderfest

Neben den üblichen Unterhaltungs- und dem Kaspertheater, als Neuheit **Fahhindernisaufen.**

Zum Abschluß Fackelzug, wozu jedes Kind eine Fackel gratis erhält. Eintritt frei!

Partei-Literatur jeder Art zu haben im Halberstädter Tageblatt.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

unwiderzweiflich die letzten zwei Tage!

„Atlantic“

(Der Untergang der Titanic)

Der stärkste Tonfilm in deutscher Sprache! Versäumen Sie nicht die letzte Gelegenheit!

Lichtschauspielhaus

Quedlinburg. Berdingung.

Die Mauer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten

für den II. Bauabschnitt der Glasbedeckung am Hauptbahnhof sollen verdingt werden.

Berdingungstermin:
Montag, 25. August 1930, 11 Uhr für Mauerarbeiten, 2 Uhr für die anderen Arbeiten mit 15 Minuten Pausenzeit. Die Berdingung findet im Zimmer 27 des Rathhauses statt, wozu die Angebotspreise gegen Erhaltung der Schriftstücke zu haben sind. Aufsteigendes 3 Wochen.

Quedlinburg, den 15. August 1930.

Mitteldeutsche Wohnungsfürsorge-Gesellschaft m. b. H., Magdeburg.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 18. August 1930, ab wird im Wohnungsamt nur noch eine Sprechstunde in der Woche abgehalten. Die Sprechstunde findet von 10 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 16.30 Uhr statt.

Das Wohnungszweitzugsystem wird dahin geändert, daß monatlich unterjährig eine Wohnungsmiete eine Mietberechtigungskarte erhalten, aus der alles weitere zu ersehen ist. Die Mietberechtigungskarte wird nur auf Verlangen der Wohnungskommision ausgegeben.

Wohnungsinhaber, die aus irgend welchen Gründen eine andere Wohnung wünschen, haben dies durch ein Gesuch an die Wohnungskommision zu beantragen.

Die Vormerkung in der Liste der Wohnungsuchenden wird wie bisher gehandhabt.

Quedlinburg, den 15. August 1930.
Der Magistrat. (Stadt-Wohnungsamt).

Die Ernennung des Wärters Hermann Mühlberg zum Schließführer der Stadt Quedlinburg ist auf Grund des § 4 Abs. 2 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 58 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1850 zum Herrn Regierungsrat Mühlberg befähigt worden.

Quedlinburg, den 15. August 1930.
Der Magistrat.

Thale

Grüne Bühne Harzer Bergtheater

Leitung: Intendant Erich Pabst

„Wilhelm Tell“
Schauspiel von Fr. v. Schiller. Musik W. Vacano. Aufführungen: Montag, 12. Mittwoch, 20., Freitag, 22., Sonntag, 24. August, 16.30 Uhr.

„Peer Gynt“
Dramatisches Gedicht von Ibsen. Musik von Grieg. Letzte Aufführung: Dienstag, den 19. August, 16.30 Uhr.

„Ponce de Leon oder Vaterlist“
Lustspiel von Cl. Brenano. Musik von Eduard Borchsenius. Aufführungen: Sonntag, 17., Donnerstag, 21., Sonnabend, den 23. August, 7.15 Uhr.

Schluß der Spielzeit: Sonntag, den 24. August 1930.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Blütenweiser Blumenholz, große Stöbe, 35 Stk. identische Tomaten, 20 Stk., 2 Stk. 35 Stk., Pfannkuchen, 15 Stk., Weizen, 10 Stk., Weizen, 10 Stk., Karotten usw., zu billigen Preisen.

Der weiteste Weg lohnt sich!!!

Schuhstraße 45. Weingarten 28!

Werben heißt Leben

Nichtwerben ist Stillstand, ja, Rückschritt. Wer leben will, muß werben. Wer ständig wird, wird die hohe Werbekraft der Anzeige im Halberstädter Tageblatt zu schätzen wissen.

Wernigerode

In Stelle des ausgeschiedenen Stadtvordrnten Ebbels ist der Herr Herrmann Meyer zum Stadtvordrnten am 21. d. Mts. als Ersatzmann festgesetzt.

Wegen der Gälligkeit dieser Festsetzung kann jeder Bürgerliche im Falle einer Ermächtigung oder Bekannmachung bei uns Einspruch erheben.

Wernigerode, den 18. August 1930.
Der Magistrat. Dr. Wepel.

Bezr. Beratungskunde für Gemüse- und Herdentranke.

Die nächste Beratungskunde für sogenannte Viehdresser, z. B. Löcher erziehbare und schmackhafte Künder, fleischreiche Zugmücker, erkrankte Gattler, Weizen, Senberlinge und für die aus den Umjäten entlassenen Geflügelkücker usw., findet am

Freitag, den 22. d. Mts. von 8.30 Uhr ab in Wernigerode im Sitzungszimmer des Kreislandrats, in der Brockenbahn 10, statt.

Die Beratung erfolgt unentgeltlich durch einen Sachverstand Wernigerode, den 15. August 1930.

Der Vorsitzende des Kreisamtes des Kreises Grafschaft Wernigerode.
von Stolth.

Die Salzberger für wegen Kanalisationsarbeiten am Montag ab bis auf weiteres für den Führerbesitzer gesperrt.

Wernigerode, den 15. August 1930.
Die Polizei-Verwaltung.

Arbeiter-Athleten-Bund Harz-Bezirk

Am SONNTAG, den 17. August, im Gewerkschaftshaus „Monopol“

Bezirks-Fest der Arbeiter-Athleten

Groß-Kampftag

im Neben, Ringen u. Boxen

Die Kämpfe beginnen 9.30 Uhr / 11.30 Uhr / Umzug durch die Stadt / Anschließend Fortsetzung der Kämpfe / Eintrittspreis 30 Pfg.

Ab 15 Uhr: **Festball**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Ringssportverein Wernigerode

Bücher sind Freunde!
Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Oschersleben.

Bett-Inlett

nur Garantie-Qualitäten



stets preiswert im

Kaufhaus Central

Oschersleben a. d. Bode

Metal-Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Arnold-Fabrikate, beste Deutsche Verarbeitung, empfehle preiswert in großer Auswahl unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Hermann Schneider, Eisenwarenhandlung Oschersleben.



Krause sen., Pferdekenner und Sportfreund, hat gehört, daß ein richtiges Rennen vorkommt. Das muß er sehen! Außerdem **Charlotte Ander** ... die spielt die Hauptrolle ... und deswegen schon seiner Frau wird er sagen, er muß zum Kegelabend, dabei geht er natürlich am Montag, den 18. August zur Premiere des sprechenden Films

Die Nacht gehört uns

ins Lichtschauspielhaus

Und Krause jun.? Und die Hausfrau Amanda? Unten in der linken Ecke dieser Seite mehr

Achtung! Achtung!
Jetzt ist die Zeit, den Dien in Ordnung zu bringen

Ofenrohre und Bogentnie

sieher professionell zu haben bei

Hagede, Gemisch & Co., Weingarten 26.

Bekanntmachung.

Die Gemeindehaupt und Droschkestraße ist wegen Vorfahrtwegen vom 18. bis einschlg. 26. d. Mts. für Ein- und Ausgehenden geschlossen.

Hagenburg/Ans, den 15. August 1930.
Gemeindehaupt. Adede.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche: Sonntag, den 17. August 1930, 10.30 Uhr vormittags: Missionsspiel-Gottesdienst. Eins. Gemeindeführer. 10.45 Uhr vormittags: Kinder-Gottesdienst, bürgerlich. 3-6 Uhr nachm.: Nachfeier, bei dem Bilde auf dem Schlag hinter der Kirche, bei festschem Wetter im Stadt-Sporthaus. Dienstag, 8 Uhr abends: Jungmädchen. Donnerstag, 8 Uhr abends: Kirchenvorlesung. Freitag, 8 Uhr abends: Helferkreis.

Gebeiliche Monopol

Einmalig nur Einnahmeblatt Sonntag

Rartoffeln

Je Zentner 4.00 M.

Feinrichs Rame

Hilberstadt 20
Gemeindeführer 382

Marktfestspiele

Heute 8 1/2 Uhr **JEDERMANN** m. Christ. Lehnsh. Mk. 0.50 bis 5.00

Waldbühne

im Lustgarten

Sonntag 4 1/2 Fremden-Vorstellung zu Kleinen Preisen!

Die RAEUBER

Mk. 0.50 bis 1.50

Vorverkauf G. B. 6 1/2 Markt
Telefon 772



Am Montag, den 18. August, kurz vor 4 Uhr verlassen Krauses heimlich das Haus. Vater geht heimlich, Mutter zum Kränzchen, und die Kinder? ... Als um 1 1/2 Uhr im Lichtschauspielhaus das Licht angeht, sitzt die ganze Familie Krause auf dem Speisstisch.

Was wollen Sie sehen? Was will ganz Halberstadt sehen wollen?

Den Sieger unter den Tonfilmen:

Die Nacht gehört uns

Ab Montag 1/2 Uhr täglich Lichtschauspielhaus !!

Gewinnauszug
 8. Klasse 35. Preussisch-Erdbeutige Klassen-Lotterie.
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 15. August 1930

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 192776
2 Gewinne zu 5000 M. 309542
4 Gewinne zu 2000 M. 336260 366268
12 Gewinne zu 1000 M. 12988 17004 19792 202394 271141 340479
29701 92830 95401 111607 111608 112088 126634 126193 193581
200946 209087 235779 243689 247113 278793 284420 294668 297088
32528 365048
74 Gewinne zu 500 M. 7039 20028 20163 60892 61827 61892 69434
64503 67480 69120 80773 91290 99842 107183 108128 113298 117819
119231 127243 181577 183887 187780 211181 228820 228870 241658
247961 250669 271713 288854 288828 360633 365022 374499 378023
385881 391208
218 Gewinne zu 300 M. 1921 13223 14402 16788 16789 16964 17887
19299 19589 21114 23633 26189 34081 41058 54250 58187 60231
62250 65013 67221 71182 74977 74010 84071 85331 87383 89583
89178 90708 90818 92828 97800 96092 114139 116159 117832 118233
123682 131479 132938 132939 132940 141840 142157 147081 151241
156878 157143 165609 167185 170295 171075 174096 183890 186674
203494 217241 223122 227017 234409 236029 241428 246838 250085
263428 265779 269372 268888 280584 281204 284798 287289 289180
270234 274321 279531 280608 290398 298633 300387 304084 307891
304585 306391 311531 313749 314211 317884 318191 319609 324182
324369 325843 327280 334091 337263 346227 348636 353083 354800
357209 358981 372130 378919 380890 381848 384478 387781 388498

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 336129
8 Gewinne zu 3000 M. 18923 19077 254773
12 Gewinne zu 2000 M. 86113 86500 103148 104885 189423 208304
42 Gewinne zu 1000 M. 28431 30597 59840 77686 81223 116492
127880 148248 17278 184307 189749 192036 200769 213816 229767
249791 251925 254817 303361 348809 378575
62 Gewinne zu 500 M. 1848 14688 18084 20709 21075 21894 29458
39044 55672 90280 90822 91898 116815 129503 146618 147072
158210 158487 183577 189219 207088 207170 211888 231360 238448
228500 265919 298348 298880 298892 300589 306699 330911 335844
380125 385342 376848 378573 384878 386864 392326
184 Gewinne zu 300 M. 2680 3398 3986 8022 18157 18840 22084
22995 26342 27688 30122 44581 48881 53056 53118 54739 55586
56737 60953 64802 66485 69241 74972 82310 87887 83817 85387
89218 101880 105432 112673 114824 115336 117738 124163 126284
129818 130209 144182 144182 150226 153074 153898 157651 167465
168885 162212 163412 168968 169029 167348 168248 172337 175018
187433 193435 205098 227058 227749 231458 233363 236678 236612
238639 241485 241835 243505 247432 253930 266472 261247 268647
268398 270283 279530 277430 278024 281869 289022 297180 298640
300688 302279 326609 330502 333827 336300 337391 381698 385798
389644 370397 383188 384389 385518 389162 393606

Im Gewinnabzug verbleibende 2 Brücken zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 60000, 8 zu je 25000, 74 zu je 10000, 182 zu je 5000, 884 zu je 3000, 682 zu je 2000, 1662 zu je 1000, 8696 zu je 500, 9514 zu je 300 M.

Vermischtes.

Wie kommt man zu Geld?

Es ist ein Mann in deutschen Landen aufgestanden, der uns endlich einmal sagt, wie wir zu Geld kommen können. Er heißt K o f f e und hat, um, Lofte es was es wolle, selbst zu Geld zu kommen, ein drittes Buch geschrieben, das sich betrifft: „500 Vorschläge zum Geldverdienen im Nebenberuf“. Was verdient man Geld? Eines

ist klar: Die produktive, werterhaltende Arbeit führt zu nichts. Darüber ist kein Wort zu verlieren. Man kommt zu Geld indem man verdient, organisiert, arrangiert, handelt. Von der Wiege bis zum Grab, und dies im höchstbesten Sinne, tun sich Verdienstmöglichkeiten auf. Koffe legt 500 mal den Finger auf feines Blut, kein Leid geschieht auf der Welt, kein Schicksalsschlag auf die Menschen nieder, kein Ideal strapaziert, ohne daß der fündige nicht eine Ausbeutemöglichkeit erblicke. Koffe hat recht. Man kann an allem verdienen: an Hochzeiten, an Trauerfeierlichkeiten, am Sport, an Vereinswesen, sogar in der Sommerfrische. Werde Mitglied in Organisationen, schreibe dir einen Freundeskreis, biete dich bei deinem Hauswirt an: es läßt sich alles zu Geld machen. Wiege allezeit auf der Waage. Jeder Händedruck bedeutet ein kleines Positionum, das sich in Markt und Fleisgen ausdrücken läßt. Transformiere stetig die Gefühle, Bedürfnisse, Ideale, Leidenheiten deiner Mitmenschen in Geminn. Desmöglicher Toiletten, spiele den Hygieneerwecker, verleihe Räume, bringe dem Schnapsopfer seinen Stunden, errichte einen Geschwörterkurs, probiere dich als Fremdenführer, arrangiere Rodenstauen, veranstalte eine Verlosung. Uebrigens, den neuesten Tip kennst noch nicht einmal Herr Koffe: Gründe eine politische Partei und lasse sie im Vereinsregister eintragen. Billeitst lautzlich später einmal eine bestehende Partei: auf diesen Namen um und du kommst dann Abhandlung verlangen. Das Buch dieses Herrn Koffe ist kein Zufallsbuch. Es liegt in der Luft. Der Koffe-Mensch ist ein Zeitgenosse. Wir wollen uns hier darüber sein, daß gut 10 Millionen deutsche Männer, Frauen und manchmal auch noch halbe Kinder, einen guten Teil des Tages über dem Problem grübeln: Wie kann ich mehr verdienen? Es ist jedes Menschen gutes Recht, mehr verdienen zu wollen. Aber es ist das Inrecht unserer Wirtschaftslage, den Monomanen der ausreichenden Geminnspanne und der zutraglichen Profitlosigkeit geachtet zu haben dem der Nutzen, den die Dinar der Welt umbrerlen

zur Zentralachse seines Erlebens geworden ist. Es gibt Sexualpathologen, die den Ballus in jeder Tischkante erblicken. Der Koffe-Pathologe hört von solchen geistlichen Anomalien und läßt sich die Dorellen solcher Leute aufgeben, damit er ihnen Tischkanten in jeder Preislage, gefirnirt und lackiert, besorgen kann. Die Liebe, der Tod und das Geschick, legt Alfred Volgar seien die gemäßigten Motoren des Lebens. Aber das Geschick ist der gemäßigteste unter ihnen.

Hans Bauer.



Grabstätte.

Von Knut Hamjun.

D, nur nicht lachen im dumpfen Bett
 Unter Decken und Laten anfangend nett,
 Von nollen Geschickern betrauert.
 Mein, umfallen möchte ich wie ein Baum
 Im Wald irgendwo und halb im Traum,
 Von niemand gesehen und bedauert.

Ich kenne den Wald von Zinbeginn schon,
 Er wird nicht gestritten, daß ich, sein Sohn,
 Darf lachen in seinem Schatten.
 Dann gebe ich ohne Kranzredelein
 Meinen Leichnam den Tieren des Waldes anheim,
 Den Regen, Fliegen und Ratten.

Meine Freunde vom Balde lade ich ein
 Zum Festschmaus: mit meinem Fleisch und Gebein
 Will ich sie alle ahen.
 Das Gichhörndchen legt sein Köpchen tief
 Und blinselt vom Zweige menschlich tief
 Auf all das lustige Schmahen.

* Mit besonderer Erlaubnis des F. M. Spaeth-Verlages, Verleger der Gedichtsammlung „Der wilde Chor“ von Knut Hamjun in Ostern.

Am 14. September muss der Bürgerblock gesprengt werden:

Wählt Liste 1 Sozialdemokraten!

Reichtes Öffnen

des Persil-Pakets..



Entweder:

Man nimmt das Paket aufrecht in die linke Hand mit der Vorderseite dem Körper zugekehrt, greift mit den Fingern der rechten Hand oben über die Verschlussklappe (deren Kante durch das Papier zu fühlen ist) u. reißt sie hoch (wie aus der Abbildung ersichtlich).

Oder:

Man legt das Paket mit der Vorderseite nach unten auf einen Tisch und rißt mit dem Rückenmesser oder dergleichen die obere Verschlussklappe ein. Das Paket läßt sich dann leicht mit der Hand öffnen.



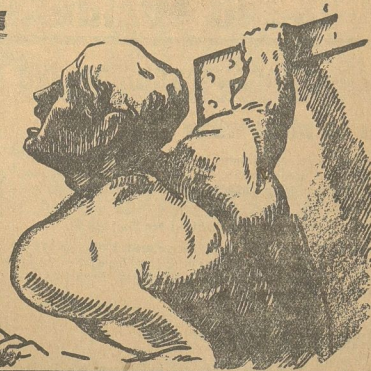
Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Die Wäsche sauge wird kalt bereitet. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gekocht.

Persil bleibt Persil

Kennt Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Auswasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Hallo. Du entscheidest

Sozialdemokratische Wählerzeitung



Um Höchstes geht es!

Am 14. September soll ein neuer Reichstag gewählt werden. Der muß ein ganz anderes Gesicht tragen als der aufgelöste, denn viel steht auf dem Spiel.

„Dem Deutschen Volke!“ lautet die Inschrift am Hauptportal des Reichstagsgebäudes. Dem Volke! Nicht dem Kapital sollen Reichstag und Reichsregierung

Schon hat die bayerische Regierung das schlechte Beispiel der Reichsregierung nachgeahmt und auf Grund des Diktaturparagrafen der bayerischen Staatsverfassung eine vom Landtag abgelehnte volksfeindliche Landessteuer verordnet. In Berlin pfeift ein Zentrumskanzler, in München ein gefinnungsverwandter Mi-

seiner „sozialistisch“ maskierten gelben Hiltstruppen in den braunen Hiltterhemden zuzuhenden. Ihr könnt es.

Wenn ihr einig seid u. am 14. September allesamt Liste 1 wählt, dann dauert der Spuk der „Achtundvierziger“ nur einige Wochen. Dann ist mit dem Zusammentritt des neuen Reichstages der Traum vom „Dritten Reich“ ausgeräumt.

Volk, hab acht! Stark bist du an Kraft, wenn ein Wille die Massen beseelt. Das wissen die Nazis, und das wissen auch die anderen Verfechter der kapitalistischen „Ordnung“. Alle fürchten sie einen neuen Erfolg der Sozialdemokratie, die seit zwei Menschenaltern das arbeitende Volk vorwärts geführt hat, aufwärts von Stufe zu Stufe. Alle schreien deshalb, die Sozialdemokratie habe das Volk verraten. Lüge, nichts als ohnmächtige Lüge!

Wahrheit ist:

Im Mai 1928 folgten mehr als neun Millionen Wähler und Wählerinnen dem Rufe, sozialdemokratisch zu wählen. Nie hat eine andere Partei auch nur annähernd so große Wählermassen mobilisiert. Es rückten 152 Sozialdemokraten in den Reichstag, 152! Eine imponante Zahl. Aber den 152 Sozialdemokraten standen mehr als 280 bürgerliche Abgeordnete gegenüber, und es saßen

im Reichstag auch noch 55 Kommunisten. Die schwächsten den Einfluß der Sozialdemokratie, die verhindern, wie die kapitalistische „Deutsche Allgemeine Zeitung“ feststellte, „daß die Sozialdemokratie übermächtig wird“, sie wirkten als „Nahel im Fleische der Sozialdemokratie“.

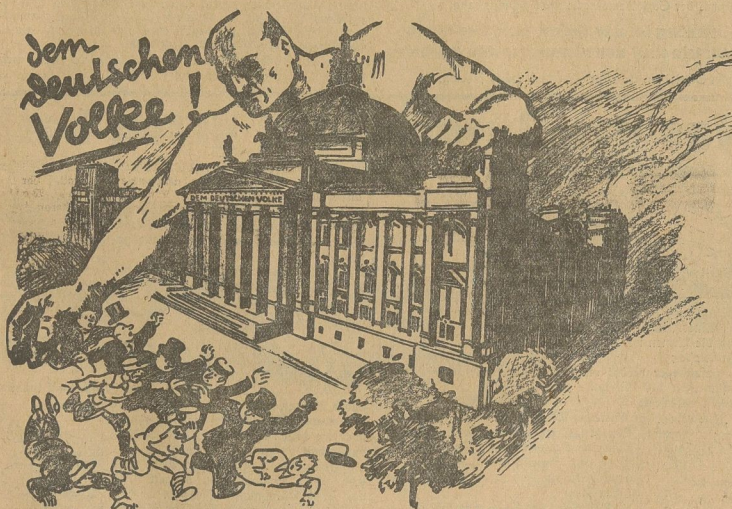
So kam es zum Bürgerblock-Kabinett Brüning, zu den neuen Massensteuern und Zöllen, zur Herrschaft des Diktaturparagrafen. So kam es, daß in der Republik des Volkes noch nicht oberstes Gesetz werden konnte.

Abgerechnet mit allen Schuldigen! Die Gelegenheit ist gekommen. Aufgeräumt im Reichstagsgebäude! Zugepackt und nachgefaßt, wählt noch mehr Sozialdemokraten!

Raus aus dem Haus des Volkes mit den „Serren der Wirtschaft“, den Fürsten der Industrie, der Banken, der Börse, des Handels und des Großgrundbesitzes! Raus aber auch mit ihren nach oben nickenden und nach unten pickenden Trabanten! Und raus auch mit den kommunistischen Organisationsgeripptieren!

Hinein in den Reichstag noch viel mehr Sozialdemokraten! Dann, nur dann, Volk der Arbeit, bist du gut beraten.

Wählt Liste 1



dienen, nicht den Kapitalisten mit ihrer wilden Eier nach stetig steigendem Profit. Nur dem Volke, ganz und gar dem Millionenvolk der wertschaffenden Arbeit.

Noch ist es nicht so. Die bürgerliche Reichstagsmehrheit und ihre Brüning-Regierung haben sich noch soeben angemacht, das Lebensrecht des Volkes und die Volksvertretung selbst zu mißachten. Ihr Regiment bedeutete Er schwerung statt Erleichterung des Daseins der Massen. Gewiß, auch das Reich will existieren, es soll sogar, es muß leben! Niemand hat dafür mehr Verständnis als wir Anhänger einer starken deutschen Einheitsrepublik. Aber bei der Aufbringung der für die Existenz des Reiches notwendigen Mittel dürfen

nicht die Besizenden fort und fort geschont, die Nichtbesizenden hingegen immer rücksichtsloser belastet werden.

Das aber hat die Regierung Brüning getan. Sie schlug obendrein den vom Kapital gewollten sozialreaktionären Kurs ein. Sie begann mit dem Abbau der sozialen Leistungen, und sie schaltete schließlich den Reichstag überhaupt aus, um bedenkenlos mit dem Diktaturparagrafen zu walten.

Genug dieses Regiments!

Volksgenossen! Den Verrat an demokratischen Parlamentarismus dürft ihr euch nicht gefallen lassen, denn er ist der Anfang vom Ende der Verfassungsbefimmung, daß die Macht im Staate vom Volke ausgehen soll.

nisterpräsident (Bayerische Volkspartei) auf das Gesetzgebungsrecht des Parlaments.

Wohin treiben wir?

Schon spiken die Nazi-„Sozialisten“ die Ohren. Mit Recht wittern sie in dem, was die Regierung Brüning dem Volke zu bieten mag, den ersten Schritt zur Diktatur, aber nicht ausgeübt unter Führung eines Irwege wandelnden Zentrumskanzlers, sondern brutal gehandhabt von den skrupellosen Mannen Hitlers, der seine Stunde nahe wähnt.

Den Anfängen wehret!

Errichtet sofort ein weiblin sichtbares Haltsignal! Aber anders, als der „Volks“partei der Scholz es errichtet haben wollte. Macht die Spekulation des Kapitals und

Was die Sozialdemokratie wollte!

Sanierungsvorschläge, die Hand und Fuß haben.

Es ist nicht wahr ...

daß die Regierung Brüning zur Anwendung des Diktaturparagrafen greifen mußte, weil es einen anderen Ausweg aus den finanziellen Schwierigkeiten des Reiches nicht gegeben hätte.

Die Wahrheit wird direkt auf den Kopf gestellt,

wenn man sich die Unterstellung erdreißet, die Sozialdemokratie habe sich den Staatsnotwendigkeiten verweigert, so daß deshalb zum Artikel 48 gegriffen werden mußte.

Wahrheit ist:

In den Reichstagsausschüssen und im Plenum des Parlaments hat die Sozialdemokratie sich auf den Standpunkt gestellt, daß dem Reiche die zur Überwindung der Finanznot und zur Aufrechterhaltung der sozialpolitischen Leistungen notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Obwohl in der Opposition, hat es die Sozialdemokratie als ihre Pflicht betrachtet, geeignete Wege zur Beseitigung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu weisen.

Die sozialdemokratischen Sanierungsvorschläge

halten jeder Kritik stand. Die Sozialdemokratie hat verlangt:

1. Sparmaßnahmen an rechten Plätzen, vor allem erhebliche Senkung der Ausgaben für militärische Zwecke und für den auswärtigen Dienst, Senkung der hohen Gehälter und Pensionen sowie aller anderen Ausgaben, die mit dem Ernst der Wirtschafts- und Finanzlage nicht im Einklang stehen.
2. Schaffung neuer Einnahmendurch Heranziehung der leistungsfähigen Volks-

schichten. Dergegalt, daß ein Zuschlag von 10 Proz. zur Einkommensteuer auf die höheren Einkommen, etwa von 8000 Mk. an, erhoben wird.

3. Eventuell auch Sonderheranziehung derjenigen Volksschichten, die der Gefahr der Arbeitslosigkeit nicht ausgesetzt sind. Freilassung der kleinen Einkommen und soziale Staffelung dieser Abgabegabe.

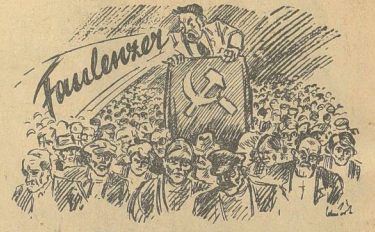
4. Vermeidung des Zusammenbruchs der Gemeindefinanzen durch Schaffung einer Schankflüssigkeitssteuer nach Wiener Muster, also gestaffelt nach der Ausstattung der Gaststätten, so daß diejenigen, die in diesen Zeiten bitterster Not ihre Tage und Nächte noch in Luxuslokalen aller Art verbringen können, in erster Linie zur Sanierung der Gemeindefinanzen herangezogen würden.

5. Keine Entlastung der sozialen Verpflichtungen des Reiches, insbesondere keine Herabsetzung der Leistungen für die Arbeitslosen, kein Lohnabbau, sondern allgemainer Preisabbau.

Das waren die sozialdemokratischen Sanierungsvorschläge. Auf dieser Grundlage konnte sich mit der Sozialdemokratie verständigen, wer bereit war, der Not der Zeit mit Maßnahmen Herr zu werden, die in jeder Beziehung soziale Gerechtigkeit atmen.

Der Zentrumskanzler Brüning hat eine solche Verständigung mit der Sozialdemokratie nicht gesucht, denn

Brüning ist der Gefangene der Großindustrie und der nimmersatten Agrarier, die ihn Schritt um Schritt weiter nach rechts führten.



Kommunisten beschimpfen Arbeitslose

In der Sitzung des Sächsischen Landtags vom 23. Juli d. J. spielte sich folgende Szene ab:

Abgeordneter Siegel (KPD): „In Moskau gibt es also überhaupt keine Arbeitslosigkeit ... (Zwischenruf aus den Reihen der SPD: „Woher kommen denn dann die amlich nachgewiesenen drei Millionen Erwerbslose?“) Abgeordneter Siegel fortfahrend: „Das sind geborene Faulenzer! (stürmischer Protest der Sozialdemokraten).“

So ging ein KPD-Abgeordneter, der in Deutschland demagogisch die Erwerbslosen vor die Karabiner der Polizei jagte, mit einer verächtlichen Bemerkung und Beschimpfung über drei Millionen russischer Proleten hinweg, deren Los noch schlimmer ist als das ihrer erwerbslosen Klassenbrüder in Deutschland, weil in Rußland die Arbeitslosenunterstützung unter aller Kritik ist.

Hand in Hand mit den Nazis!

In einer Reichsbannerparlamentarier-Versammlung in Josten im Taunus erklärte der kommunistische Stadtrat und Reichstagsabgeordnete Wiegand:

„Wir Kommunisten stehen geschlossen zusammen mit den Nazis zum Sturz dieses Staates und dieser Gesellschaftsordnung.“

Auf Vorhalten wiederholte Wiegand seine Worte nochmals:

„Angehörige des arbeitenden Volkes, die einer solchen Partei ihre Stimme geben, eben dem falschlissigen Gewaltrégiment die Bahn, sie berauben sich des Mitbestimmungsrechtes im Staate, sie degradieren sich zu gedanklosen Werkzeugen blutigen Gewaltrégiments.“

Wer Demokratie und Sozialismus will, muß sozialdemokratisch wählen!



Achtung, Jungwähler!

Man will euch das Wahlrecht rauben!

Die Wirtschaftspartei brachte im aufgelösten Reichstag folgenden noch nicht beratenen Antrag ein:

Der Artikel 22 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung: Artikel 22.

Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über fünf und zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach den Umständen der Verfassungswahl gewählt. Der Wahltag muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein.

Das Nähere bestimmt das Reichswahlgesetz.

Die Deutsche Volkspartei hat einen ähnlich lautenden Antrag gestellt. Auch sie will das Wahlrecht des vollendete 25. Lebensjahr hinausschieben.

Jungwähler! Nur eine Partei gibt es im Reichstag, die seit mehr als einem Menschenalter für das Wahlrecht des Jungvolks eingetreten ist: die Sozialdemokratie! Ihr gebt eure Stimme!

Was der Bürgerblock getan hat!

Die Bürgerblockregierung hat ...

die denkbar ungerechteste aller Steuern, die Kopfsteuer, eingeführt; die Sonderumsatzsteuer für Konsumvereine durchgehelt, von der 15 Millionen Konsumenten betroffen werden; die Ledigensteuer eingeführt, bei der die kleinen Einkommen mit 25 Proz., die großen dagegen nur mit 10 Proz. belastet werden;

die Mineralölsteuer eingeführt und damit die Armen mit 77 Millionen Mark mehr belastet; die Umsatzsteuer erhöht und dadurch den Konsumenten 110 Millionen Mark mehr Steuern anferlegt; die Zölle erhöht für Getreide, Mehl, Eier, Crampen, Oris, Stärke, Sago, Federweiz, Schweine, Kartoffelknollen, Hopfen, Käben, Brauergeste, Benzin und Benzol; neue Zölle eingeführt für Milch, Zuckerrüben usw.;

die Leistungen der Krankenversicherung erheblich verschlechtert; die Zuschüsse für die Familienwochenhilfe auf die Hälfte herabgesetzt; die Leistungen der Arbeitslosenversicherung bei gleichzeitiger Beitragserhöhung um rund 120 Millionen Mark verschlechtert; die Zahl der Kofflandarbeiter trotz erhöhter Arbeitslosigkeit eingeschränkt; die Mittel für den Landarbeiterwohnungsbaun auf ein Viertel gekürzt;

die Lohnkürzung für 200 000 Arbeiter verbindlich erklärt, ihnen damit jährlich 200 Mk. Lohn geraubt und das Signal für Lohnkürzungen in der ganzen Industrie gegeben; die Mißfertigung erzwungen; die zollfreie Gefrierfleischinfuhr aufgehoben;

die Mittel für die Invalidenversicherung verringert; die Siedlungsgelder für den Osten gekürzt; die Aufhebung der Zuckersteuer abgelehnt; die Befreiung des Leuchtpetroleums vom Zoll abgelehnt;

die Steuerbefreiung des für Krankenhäuser, Sportplätze und Kantinen bestimmten Mineralwässers verweigert; durch den Nichtabschluss des deutsch-polnischen Handelsvertrages 100 000 Erwerbslosen die Aussicht auf Beschäftigung geraubt;

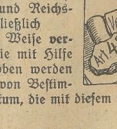
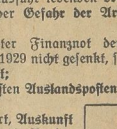
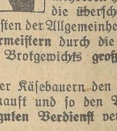
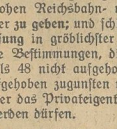
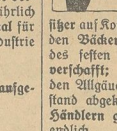
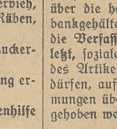
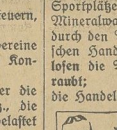
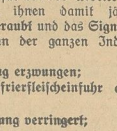
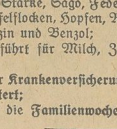
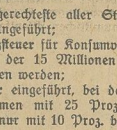
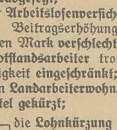
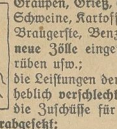
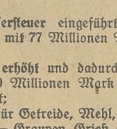
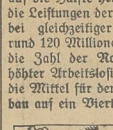
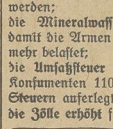
die Handelsbeziehungen mit dem Ausland aufs schwerste gefährdet und dadurch die von der Ausfuhr lebenden drei Millionen Arbeiter der Gefahr der Arbeitslosigkeit ausgesetzt; trotz größter Finanznot den Wehretat gegenüber 1920 nicht gekürzt, sondern sogar noch erhöht; die wichtigsten Anstandsposten mit reaktionären Adligen befeht;

schon seit vier Monaten gewweigert, Ankauf über die hohen Reichsbahn- und Reichsbankgebühren zu geben; und schließlich die Verfassung in größtlicher Weise verletzt, soziale Bestimmungen, die mit Hilfe des Artikels 48 nicht aufgehoben werden dürfen, aufgehoben zugunsten von Bestimmungen über das Privateigentum, die mit diesem Artikel aufgehoben werden dürfen.

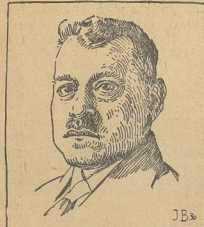
Dafür aber hat die Bürgerblockregierung

Aufwende von Millionen den Chemiekönigen und Braunkohlengewinnern bei der Benzinsollerhöhung an Sondergewinnen zugeföhnt; den Brauereien und Gastwirten bei der Biersteuererhöhung Sondergewinne von mehreren hundert Millionen ermöglicht; die überschuldeten öffentlichen Großgrundbesitzer auf Kosten der Allgemeinheit „saniert“;

die Bäckermeister durch die Ablehnung des festen Brotgesetzes große Gewinne verschafft; den Allgäuer Käsebauern den ganzen Bestand abgekauft und so den Bauern und Händlern guten Verdienst verschafft und endlich der sölwerreichen Zigarettenindustrie gestattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuererhöhung auszunplündern.



Wählt Sozialdemokraten!



Das Gebot der Stunde!

Anton Erkelenz hat das Wort: Es handelt sich darum, wer die Macht im Staate hat

Der seitherige Reichstagsabgeordnete und frühere Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, Anton Erkelenz, der die Rechtsprechung seiner ehemaligen Parteifreunde zur „deutschen Staatspartei“ der Koch-Maharam nicht mitgemacht, sondern sich der Sozialdemokratie angeschlossen hat, wird nachstehend für die Sozialdemokratie um die Stimmen der Arbeiter und Angestellten, die sich aus ihren antimilitaristischen Vorurteilen noch nicht haben lösen können. Er zeigt ihnen, worum es in dem gegenwärtigen Wahlkampf geht: um die endgültige Eroberung der Macht zum Ausbau des sozialen Volksstaates aller Arbeitenden.

Anton Erkelenz sagt:

Es handelt sich um die Frage, ob die deutsche Republik eine plutokratische oder eine soziale sein wird.

Es handelt sich darum, ob der deutsche Großgrundbesitz mit seinen Anhängeln und Erbschaften in Staat und Land wieder die maßgebende Kraft der deutschen Republik sein wird.

Es handelt sich darum, ob die Feinde des neuen Staates, die diesen stets verachtet haben und zerstückeln wollen, ihn jetzt — das ist der historische Sinn der Brünning-Politik — beherrschen sollen.

Es handelt sich darum, ob den Arbeitnehmern, den Arbeitenden überhaupt, der endlich allzu spät errungene städtische Einfluß auf Staat und Gesellschaft wieder genommen werden soll.

Es handelt sich darum, den guten und gesunden Kern der deutschen Sozialpolitik zu retten, soweit ich selber an System und an Einzelheiten auszuheben habe.

Es handelt sich darum, zu verhindern, daß Militärfaschisten und Oligopolitiker in Deutschland wieder auszuheben werden.

Es handelt sich darum, den Arbeitnehmer, alle Arbeitenden, zum Bürger, zum Vollbürger zu machen, und nicht den Ehrenbürger Bürger und bürgerlich für eine Partei oder Gesellschaft zu monopolisieren. Kurz gesagt:

Ich bin der Meinung, daß wir erst die äußere Form des langen Kampfs um den Inhalt dieser Form einleiten.

Im Kampf um den inneren Kern, um die Seele des Volksstaates, fällt aber der Sozialdemokratie die ent-

scheidende Führung zu. Sie hat die Monopolisierung der wirklich lebenden Kräfte des Fortschritts und der Freiheit zu betonen. Diese Aufgabe, dieser Kampf um die Macht, liegt ihr als geschichtliche Notwendigkeit, als gewiß schwere historische Last ob.

Wahrscheinlich wird es in der Sozialdemokratie viele geben, denen diese vom Schicksal ihnen zugewiesene Aufgabe gar nicht behagt, die rückwärts blicken nach der romantischen Vorkriegszeit, als man noch weniger mit Verantwortung befaßt war und mehr der Reinheit der Lehre leben mußte. Auch für die Sozialdemokratie gilt, daß das Schwergewicht der Dinge früher ist als die Lehre.

In der Durchführung dieser Pflicht haben auch andere Parteien gewiß noch wichtige Aufgaben zu erfüllen. Das Zentrum wird dazu unentbehrlich sein. Die Staatspartei dient vielleicht als zeitweilige Brücke, um Menschen mit an diese Aufgabe heranzuführen, die jetzt noch nicht reif sind dafür. Auch das ist verdienstlich, aber

der entscheidende Impuls kommt nicht von da. Er muß von der mächtigen Partei der Freiheit ausgehen. Und deshalb bin ich dochhin gegangen, wo ich glaube, daß am meisten Arbeit für diese Aufgabe geleistet werden muß und nicht geübelt werden kann.

Hunderttausende deutscher Bürger und Bürgerinnen, besonders aus der Bildungsschicht, stehen in oder vor derselben Entscheidung. Es gehört mit zur deutschen Tragödie, daß so viele von ihnen so langsam im Denken sind und alte, verfaulte und verfallene „bürgerliche“ Hürden nicht zu übersteigen wagen. Vor all diesen Parteien habe ich dreißig Jahre lang selber gestanden. Erst habe ich die Hindernisse mit der Rührerlinde eingeleitet im niederdeutschen katholischen Handwerkerhause. Man muß mit 50 Jahren vor denselben Hindernissen stehen bleiben, vor denen man mit 20 stand? Rufft man allerwege nach Jugend, damit die älteren doch recht unbeweglich und perkalkuliert bleiben sollen?

Das ist so etwa meine Antwort an jene, die da sagen, daß dieser Arbeitertritt „einstweilen überhaupt nicht verstanden werden kann“. Ich wende mich gegen diejenigen, die in 1930 noch glauben, daß die sozialdemokratischen Arbeitnehmer ihnen fremd und unverständlich seien, weil 1864 auf dem Münchener Arbeiterkongress die Richtung Weibel sich von der Richtung Sonnemann trennte. Wenn Karl Marx 1847 im kommunistischen Manifest schrieb: Die Arbeiter haben kein Vaterland. Wie kann man ihnen nehmen, was sie nicht

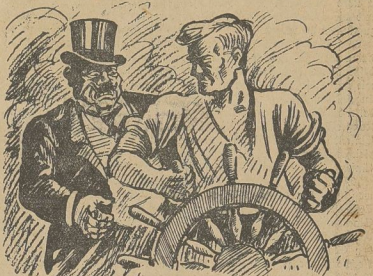
haben?“, dann scheint mir das kein Grund zu sein, um sich 1930 den sozialdemokratischen Arbeitern fernzubalden, die mit Blut und Leben ihr Vaterland, die Deutsche Republik, geschaffen und verteidigt haben.

Wenn Bismarck von 1878 bis 1890 mit allen Mitteln der Demagogie die Sozialdemokratie zum „Bürgerrecht“ gemacht hat, dann scheint mir das kein ausreichender Anlaß, daß Hunderttausende, die sozial kaum anders denken als sie, heute immer noch in dieser Partei den Bürgerfortschritt sehen.

Jemandem heißt es bei Marx, für den Engländer seien die Ideen Hüte, für den Deutschen seien die Hüte Ideen. Ich möchte mir dieses Wort nur beschränkt zu eigen machen, nämlich so, daß ein großer Teil der besten Freiheitskämpfer in Deutschland Hüte tragen, die ihnen in der Jugend unter ganz anderen Verhältnissen aufgesetzt wurden. Diese Hüte sind aber inzwischen so fest an die Köpfe gewachsen, daß ihre Eigentümer selber glauben, sie trügen ewige Ideen auf dem Haupte.

1930 sind andere Zeiten als 1860. Es ist nicht nötig, daß in der deutschen Politik alles so bleibt, oder alles wieder so wird, wie es in dem Jahrzehnt zwischen 1860 und 1870 geworden ist. Im Zeitalter der parlamentarischen Demokratie sind die Notwendigkeiten des Parteimeßens andere als 1871. Es handelt sich darum, wer die Macht im Staate hat.

Und jeder gehört, unbeschadet von Abweichungen im einzelnen, dahin, wo er für die Durchführung seiner Ideen am meisten Macht schaffen kann.



Platz da! Nicht dem Kapitalismus, dem Sozialismus wollen wir dienen!

Starker sozialdemokratischer Erfolg am 14. September beschleunigt das Tempo der Entwicklung von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaft.

In noch härteren Maße als bei der letzten Reichstagswahl geht es um die Aufrechterhaltung der Aufrechterhaltung der Gegenwart bei den Neuwahlen am 14. September um die Macht im Staate. Der Staat ist das, was die Kapitalisten oder die arbeitenden Massen aus ihm machen. Herrschen in ihm die einen, so wirkt er als Förderer kapitalistischer Interessen, als harter Bremsklotz das Werden der demokratisch-sozialistischen Gesellschaft. Herrschen sie ihn, so helfen die von uns beeinflussten Gesele und ihre Handhabung die Entwicklung zum Sozialismus mächtig fördern. Dieser aber, der Sozialismus ist das Ziel.

Er ist der Gesellschaftszustand, unter welchem alle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten an allem teilnehmen, was die Natur in veränderlicher Fälle uns bietet und was mit Menschenleben und Menschenhand geschaffen werden kann, um das Leben lebenswert zu machen.

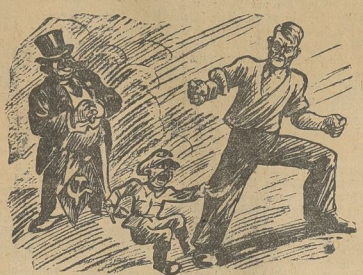
Alles allein, alle für jeden, jeder für alle — das ist Sozialismus.

Es gibt kein größeres und schöneres Menschheitsziel, kein edleres Streben als das nach der demokratisch-sozialistischen Gesellschaft, die nur von einer Partei erstrebt wird: der deutschen Sozialdemokratie.

Der 14. September bietet Gelegenheit, einen neuen Meilenstein auf dem Wege zu dem erstrebten Ziel zu setzen: Wahlzettel 1.

Der Pfahl im Fleische

Die „nützliche“ Funktion der KPD.



In der reaktionären „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Nr. 56 vom 3. Februar 1930 zu lesen:

„Was die Kommunisten selbst betrifft, so haben sie in bestimmten Grenzen für das staatspolitische Leben eine nützliche Funktion. Die Frage ist nur, ob diese Grenzen bereits erreicht oder gar überschritten worden sind. Die Kommunisten müssen verhindern, daß die Sozialdemokratie übermäßig wird, sie sind für den bürgerlichen und kapitalistischen Staat solange ein wertvolles Werkzeug, als sie als Pfahl im Fleische der Sozialdemokraten wirken.“

Die Kommunisten als Pfahl im Fleische der Sozialdemokratie. Keine Frage, so und nicht anders wirkt der Bestand der kommunistischen Partei.

Die Kommunisten sind die Hoffnung und der Trost der reaktionären Mächte in Deutschland.

Welche Macht könnte die deutsche Arbeiterklasse entfalten, wenn sie geschlossen wäre!

Die Reichstagswahl am 14. September gibt der Arbeiterschaft die Gelegenheit, mit den Faschisten aufzudämmen. Aber sie gibt auch Gelegenheit, mit denen abzubrechen, die dem Faschismus in Deutschland die Bahn frei machen.

Kommunistisch wählen bedeutet in dieser ersten Situation, die faschistischen Pläne auf Niederknüpfung der Arbeiterbewegung zu unterstützen.

Sozialdemokratisch wählen bedeutet, der faschistischen Front einen unbedinglichen Damm entgegenzusetzen, mit den Diktatorgehilfen der Reaktion aufzuklären und den Weg freimachen für den Aufstieg des deutschen Proletariats.

Die Wahl kann nicht schwer fallen!

Wer den vorstehenden Aufsatz des seitherigen demokratischen Führers aufmerksam liest, begreift ohne weiteres, daß dem schaffenden Volke nichts mehr tut als festerer Zusammenfluß in einer Kampffront.

Wie Erkelenz mit einer ganzen Reihe anderer Demokraten, die mit ihm das Gebot der Stunde erkannt haben, zur Sozialdemokratie fließt, so muß ihr auch Zuwachs werden aus den Reihen derer, die bisher im kommunistischen Lager standen. Gerade jetzt denn.

Die Spaltung der Arbeiterklasse hilft dem Faschismus! Das reaktionäre Bürgertum begrüßt diese Spaltung und ist den Kommunisten dankbar für die Schwächung der Kampffront der werktätigen Bevölkerung.

Wählt Sozialdemokraten!

Auf Schloß Wyden.

Zur Erinnerung an den ersten Geheimkongreß der Sozialdemokratie vor 50 Jahren.

Die dritte oder vierte Halle auf der Straße Gmülden-Winterthur ist Döfling, eingebettet in das grüne Hügelzoo des süderlichen Weinlandes, knapp an den Ufern der Thur. In der Nähe liegt auf einer Anhöhe Schloß Wyden, heute gut gepflegter Landhof eines reichen Zürcher Hofstellers.

Wir fliegen vom Dorf zum Schloß hinauf. Droben ist alles so neu-ummauert, daß man sich gar nicht näher hintraut, sondern sich damit begnügt, durch die schmalen Ziergassen binnen in den Park zu gehen, dessen grüne Baumkulturen nur wenig vom grauen Schloßbau, dem weißrot bemalten Festschloß sehen lassen.

Vor fünfzig Jahren war das Schloß ziemlich verfallen; sein Besitzer, ein Herr in Basel, kümmerte sich herzlich wenig um den alten Mauerflügel, der einfach und unbekümmert abwärts dem einsamen Dorfe Döfling von vergangenen besseren Tagen träumte. Damals war es, als Wyden große historische Bedeutung erlangte ...

Erinnern wir uns:

Am 21. Oktober 1878 trat in Deutschland das infame Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie in Kraft, das Mittel, mit dessen Hilfe Bismarck die Arbeiterbewegung abzumarschieren wollte. Eine Welle scharfer Verfolgungen setzte ein: Verhaftungen, Ausweisungen, harte Strafen, Auflösung der Parteiorganisationen und aller Vereinigungen, die auch nur entfernt nach Sozialismus rochen, Unterdrückung der Arbeiterblätter, Brotlosigkeit vieler Tausender armer Arbeiter. „Mit einem Federzug vernichtete die Polizei, was durch viele Jahre unter großen Mühen und Opfern aller Art aufgebaut worden war.“ (August Bebel, „Aus meinen Leiden“). Legale Parteiarbeit war verboten, also setzte die unterdrückte Migration ein. In Zürich erschien an Stelle der verbotenen deutschen sozialdemokratischen Blätter „Der Sozialdemokrat“ und wurde — mit viel Hilfe und Unterstützung über die Grenze geschmuggelt — zum geistigen Band, das die Partei trotzdem zusammenhielt.

Im Frühjahr 1880 tauchte unter den führenden Genossen der Wien auf, sich wieder einmal auszuprägen. In Deutschland konnte man natürlich nicht zusammenkommen. Also fiel die Wahl auf die Schweiz. Man wollte sich in Winterthur an Bodanis, in Vorarlberg oder Romanshorn, zu einer geheimen Konferenz zusammenfinden. Ein Spiegel scheint aber die Sache den Schweizer Behörden entgegen zu haben; einige Kantonsregierungen interessierten sich sehr für die geplante Zusammenkunft und so wurde diese notgedrungen abgelehnt. Fallen ließ man aber den Wien nicht. Sondern beschloß, vom 21. bis 23. August die Geheimkonferenz abzuhalten. Als Konferenzort wurde ein Schloß Wyden bestimmt und für die dortigen Tage von dem Basler Bebel gemietet; man richtete sich dort so gut als möglich ein, ließ sich einen Romanshornen Wirt kommen, der zusammen mit seiner Frau für die Verpflegung der Teilnehmer der Tagung, die als der „Wyden Kongreß“ in die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie eingegangen ist, zu sorgen hatte.

Alle kamen: August Bebel, der alte Wiedrecht, Ignaz Auer, Edward Bernstein, Karl Kautsky, Vollmar, Hermann Wolfenbützel und die anderen bekannten Führer der deutschen Sozialdemokratie, zusammen 36 Mann.

Auf Schloß Wyden begann der Kongreß am 20. August. Man nahm Berichte über die Lage in Deutschland entgegen, diskutierte, besprach die Unterstützungsaktionen für die Gemäßigten, Ausgewiesenen und ihrer Familien; der mit anarchistischen Methoden liebende und mehr oder weniger gegen die Sozialdemokratie arbeitende ehemalige Reichstagsabgeordnete Pfeiffermann wurde durch Kongreßbescheid aus der Partei ausgeschlossen, man beschloß den Eintritt in den Wahlkampf bei dem im Herbst zu erwartenden Reichstagswahlen. Eine Reihe Beschlüsse wurden gefaßt über die künftige Haltung und Weiterentwicklung der Partei.

Die Tatsache, daß trotz aller Spionagearbeit der deutschen Polizei, trotz bestiger Grenz- und Zollschwierigkeiten der Kongreß aus allen Teilen Deutschlands befehligt worden konnte, ohne daß die deutschen Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden eine Ahnung hatten, wirkte auf die deutsche Öffentlichkeit wie eine Bombe. Die bürgerliche Presse legte den Staatsanwälten mit Eifer nahe, den Kongreßbesuchern mit Hochverratsprozeß auf den Hals zu rufen. Den Schweizerischen Behörden dagegen wurden dringend, aber erfolglos angetragen, alle in der Schweiz anwesenden deutschen Kongreßbesucher festzunehmen.

Die brutale Gewalttat und die nicht minder infame Abdriftspolitik der deutschen Reichsbehörden gegen die Sozialdemokratie wurde nach dem Wyden Kongreß mit vermehrter Heftigkeit weitergeführt. Der „Erfolg“ ist auch nicht aufgeblichen: Brachten die Reichstagswahlen 1880 der Sozialdemokratie 312 000 Stimmen, so lagen bei den Wahlen im Jahre 1887 bereits 763 000 rote Stimmzettel in den Urnen, und im Jahre 1890 lief der bismarckische Wechselbalg, das Sozialistengesetz.

Die politische Entdrückung drohte der Sozialdemokratie — und Wolf und Hufeisen taten ihre sozialdemokratische Anhängerarbeit in den Großstädten für eine nihilistisch-terroristische Taktik zu gewinnen. Das war die politische Lage vor dem Wyden Kongreß!

Es war daher zu einer politischen Lebensnotwendigkeit der deutschen Sozialdemokratie geworden, daß sie sich hart von Wolf und Hufeisen trennte. Und es ist ein großes Verdienst des Wydener Parteitag, diesen Trennungsschritt vollzogen zu haben.

Die Berliner Polizei suchte durch ihre Spionage im Inn- und Ausland Material, um die Sozialdemokratie als Königsmörder und Attentäter ins Judashaus und an das Schafot zu bringen. In einer so politischen gefährlichen Situation hielt Wilhelm Liebknecht am 4. Mai im Reichstag diese provozierende Rede:

„So wie wir leben, daß in Rußland die Anarchisten jetzt wirken, so wie wir leben, daß die französischen Arbeiter sich aufopfern — so, meine Herren, werden es auch die deutschen Arbeiter tun ... Ich bedauere es, daß die russischen Anarchisten fernere hier auf der Tribüne von Seiten einiger Sozialisten als eine uns fremd gegenüberstehende Partei hingestellt werden sind. Ich für meinen Teil begreife diese Demagogie. Für meine anderen Kollegen kann ich allerdings diesbezüglich hier nicht sprechen. Es ist aber tief in das Bewußtsein des Volkes die Idee eingebrungen, daß die Zeit des parlamentarischen Schwagens vorüber ist und die Zeit der Tat beginnt.“

Wichtigste dieser Rede mußte die deutsche Sozialdemokratie nicht allein an den Kampf teilnehmen, sondern auch gegen die nihilistisch-terroristische Taktik Stellung nehmen. Sie schloß in Wyden Pfeiffermann und den ihm gefesselternden Wolf aus der Partei aus, und sie erklärte sich gegen die nihilistische Kampfmethode, weil diese durch die „besonderen Verhältnisse Rußlands bedingt“ und nicht für Deutschland geeignet ist.

Mit dem Ausschluß Wolfs und Pfeiffermanns aus der sozialdemokratischen Partei und der Ablehnung des nihilistischen Terrorismus hatte die Sozialdemokratie nur eine Seite ihrer tatsächlichen Maßnahmen festgelegt. Sie mußte sich in der großen Öffentlichkeit

auswirken, wollte sie zu einer Massenpartei werden, die einmals die Geschichte Deutschlands bestimmen sollte. Eine „Denkschrift an die deutschen Sozialisten“ sprach am 26. April 1879 in der „Freiheit“ Wolfs den Gedanken aus, daß eine Partei, die wie die deutsche Sozialdemokratie außerhalb des Gesetzes gestellt sei, das Volk auf den Zeitpunkt vorzubereiten habe, wo ihm von einem unzulässigen Gegner die Revolution als einziges Rettungsmittel entgegenzuwerfen werde. Diese schon von dem Materialismus stark gefärbte Denkschrift spielte schließlich in den Sozialisten. Nicht unrichtige Taktik unter dem Sozialistengesetz, sondern eine scharfe Taktik gegen dasselbe ist nötig und auch zu ermöglichen.“ Wollte die Sozialdemokratie die Arbeiterpartei für ihre großen atomistischen, politischen und sozialen Freiheitsziele gewinnen, so mußte sie auch unter dem Sozialistengesetz die Bewegung in Form von Einflüssen in die öffentlichen Wahlen der sozialdemokratischen Massen ermöglichen; im anderen Falle verfallene und vereinfachte die sozialdemokratische Partei leicht zu einer, ganz im Dunkel arbeitenden Schwärmerpartei. Gegenüber Wolf und Genossen, die verächtlich von dem „Stimmfallen“ sprachen und gegenüber dem „parlamentarischen Schwagen“ die Notwendigkeit einer revolutionären „Tat“ betonten,

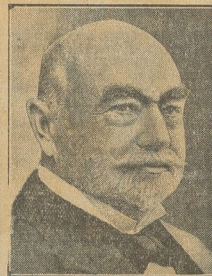
hatte die Sozialdemokratie die öffentliche Massenkraft der Partei bei den Wahlen in den Vordergrund zu stellen. Sie empfahl auf dem Wyden Kongreß den Parteigenossen „die allgemeine und energische Tätigkeit für die im Jahre 1881 stattfindenden allgemeinen Reichstagswahlen.“ Vorher hatte sie schon ganz allgemein die Wahlen für Reichstag, Landtag und Kommune in den Mittelpunkt ihrer Taktik gestellt.

Natürlich konnte sie ihre sozialistische Propaganda nicht durch die Bestimmungen des Sozialistengesetzes festhalten. Deshalb ließ sie die Anwendung „gesetzlicher“ Mittel aus ihrem Programm. Aber damit redete sie nicht der sozialrevolutionären Gewalttätigkeit der Wolf und Pfeiffermann das Wort.

Die Sozialdemokratie gestaltete auf dem Wyden Kongreß ihre Organisation weiter aus, aber auch hier bestreite sie sich an die bestehenden Verhältnisse anzupassen. In den Großstädten hatten sich geheime soziale Organisationen gebildet, die den „Sozialdemokraten“ und sozialdemokratischen Führer und Propagandisten getrieben und Geber für Unterstützungs- und Wahlzettel sammelten.

Die zum ersten Geheimkongreß delegierten Genossen konnten das Schloß Wyden mit dem erhebenden Bewußtsein verlassen, daß ihre Organisation wesentlich gestärkt und nach dem Ausschluß der sozialrevolutionären, blutigen Gruppe Wolf-Pfeiffermann wieder eine einig, geschlossene und sich in den Wahlen öffentlich entfaltende Kampfpartei formiert hatten.

Wahlkampf-Kuriositäten.



Oldenburg-Januschau.



Seckl.



Letzow-Dorbed.

Die bürgerlichen Parteien greifen zu den vertrappten Mitteln, um durch gegenwärtige Persönlichkeiten Vorteile zu erlangen. Daß für Jugender der berühmte Januschauer, der feinerzeit mit einem Reutnant und dem Namen den Reichstag auseinandergelagert hatte, kandidiert, ist weniger verwunderlich als die Generalskandidaturen im Wahlkreise Magdeburg-Anhalt. Hier hoffen die

Wahlpartei mit dem General Seckl Gefährte zu machen, während die „Volks“-Konkurrenzen, die Treutnants, der Meinung sind, daß die Massen dem Rapp-Wahlkämpfer Letzow-Dorbed nachlaufen werden. Vielleicht dürfen sich die Manager aber doch täuschen.

Wohnt sich Demokratie?

Nach den amtlichen Berichten über die deutsche Sozialversicherung werden für soziale Zwecke aufgebracht in den Jahren:

in Millionen Mark			
Vericherungszweig	1913	1924	1929
Krankenversicherung	552,8	1070,1	2150,0
Unfallversicherung	226,8	144,9	400,5
Invalidenversicherung	290,0	362,5	1092,0
Arbeitslosenversicherung	138,1	129,4	372,0
Arbeitslosenversicherung	75,0	147,3	239,3
Arbeitslosenversicherung	—	222,4	1538,6
Summe A	1312,7	2076,6	5792,4
Zuzuführungen des Reiches, der Länder und Gemeinden.			
in Millionen Mark			
Vericherungszweig	1913	1924	1929
Krankenversicherung	—	9,4	27,0
Unfallversicherung	58,5	109,0	451,0
Invalidenversicherung	—	—	56,0
Arbeitslosenversicherung	—	180,9	1042,1
Arbeitslosenversicherung	—	58,5	299,3
Summe B	58,5	299,3	1576,1
Summe A und B	1971,2	2375,9	7368,5

Der gesamte Sozialauswand des Kaiserreiches betrug (1913) 1371,2 Millionen, der Sozialauswand der viel ärmeren Republik aber (1929) 7368,5 Millionen Mark.

Nicht eingebezogen sind in diese Summe die 2,5 Milliarden, die in der Republik jährlich für die Kriegesopfer und Kriegshinterbliebenen verausgabt werden müssen. Also sogar abgesehen von dieser Fürsorge für die Kriegsopfer übertrug dem Staate die Arbeiterenschaft in die politische Macht die Sozialpolitik des verarmten republikanischen Deutschland diejenige des wohlhabenden Kaiserreiches um ein Mehrfaches.

Der Theosophen-Heiland.



Der junge Indar Krishnamurti.

Der Heiland der Theosophen, wird auf seiner Mitteluropareise zunächst Berlin besuchen. Krishnamurti hat in Indien (Holland) vor den theosophischen Verehrern von 18 Staaten ganz neue Richtlinien gepredigt. Die mittelgeborenen Theosophen sollen sich einem „Kulturmissionar“ zuwenden und sich den Realitäten der Neuzeit anpassen, wie es Krishnamurti selbst, der ein guter Sportler ist, bereits vorgezeigt hat.

Hitlerhelden im Alltag.

Der Reichsratler K. in Hof in Bayern, als frommer Nationalsozialist bekannt, wohnt mit seiner Familie im Oberdörfchen-Platz. K. nahm an einem Nazi-Tag in Wauen teil. In der Nacht kam er zurück, natürlich in Hitleruniform, bewaffnet mit einem geladenen Revolver. Da die Hausfrau erschrocken war, machte er keinen Hehl daraus, indem er die Frau an sich drückte, eine Lampe abwarf, einige Fenster einschlug und aus seinem Revolver einen Schuß in das Haus abfeuerte. Der wackere Hitlerheld erhielt für seinen Lasterabend einen Monat Gefängnis. Er wird nun in der Reihe der Hitlerhelden als jenen gerechnet werden, die um der nationalsozialistischen Sache willen von den Söhnen der Republik zu Märtyrern gemacht worden sind.

In der Corneliusstraße in München brang ein Hitlermann, der sich von einem anderen Nazi verurteilt fühlte, bewaffnet mit einem Messer und einer Pistole in das Haus seines Parteifreundes ein, um ihn mit Messer und Pistole für seine angeblichen Verleumdungen wegen Unterdrückung von Parteigenossen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Überlebende, der die Hitlerhölle ebenfalls durchgemacht hatte, machte sich mit den gleichen Mitteln. Am nächsten Tag trat er mit einem Revolver in die Hände. Er er aber in der Polizeiwache hingerichtet, nahm er ein Messer und seine Pistole mit und gab sie einem dritten Nazimann zur Aufbewahrung, auf das er auf der Wache seinen Scherereien ausgeliefert ist ...

Nach um Lubendorff.

Dr. Lubendorff hat bewegt, gibt es Krach. Nach seinem Zerfall mit Hitler verließen er und seine Frau Eingang in die Kreise der schleswig-holsteinischen Volkspartei zu finden, was ihm schließlich auch gelang. Seine intimsten Mitarbeiter wurden Leibkämpfer und einer sogar 2. Gehaltsführer der Zeitung „Das Landvolk“. Die Fremdschicht hat jedoch nicht lange gedauert. Frau Lubendorff hat die Geister derart durcheinander gewirbelt, daß der schlesische Senat im Gange ist. Lubendorffs Zusammenbruch verdrängte nicht mehr, sich durch seine Freunde gewollt in den Besitz der Zeitung zu setzen. Bei den dadurch entstandenen Täuschungen jagten indes die Jünger Lubendorffs den Ritzern, worauf sie sich nach dem Verlog eines anderen rechtstehenden Blattes begaben, um dort 6000 fällige Landesaktivismen zu erheben. Die Gehaltsführer des ersten „Landvolk“ wollen nun fliehen.

Eine Enttäuschung.

Weimar, 15. August. (E3). Der in Preußen baunehmende Regierungsrat Dr. Fabricius sollte bekanntlich auf Verleihen der Nazis in Sonneberg Bürgermeister werden. Als das stellt. Die bürgerlichen Parteien fallen sehr in der Öffentlichkeit ein vernichtendes Urteil über Fabricius. Man wirft ihm vor, daß er das Vertrauen der Bürgerlichen in unermesslicher Weise mißbraucht, die in der Öffentlichkeit herabgesetzt und das ihm bewiesene Wohlwollen mit Unbarmt gescholten. Fabricius geniesse einen großen Ansehens bei den kommunistischen Parteimitgliedern und habe geflüchtete Bestimmungen gründlich mißachtet. Seine juristische Qualifikation solle recht große Zweifel aufkommen, um die Stadt Sonneberg und ihre große Tat stümmere er sich armiert. Er werde in der Öffentlichkeit inabwärtige Unrichtigkeiten, um auf diesem nicht jedem geläufigen Wege, seine persönliche Situation zu klären zu machen. Er folge hinsichtlich nur seinem brüderlichen neuen Drange, ließ er der Reichstagswahl sich möglichst interessant zu machen und womöglich gar als Geering-Hitlerding-Märtyrer zu kandidieren.

Volk und Zeit

Nr. 33 / 1930



Exzellenz Schiele

bis vor kurzem deutschnational, heute noch Reichsernährungsminister
und Schutzherr der Agrarier, der Vertreter der Kindernahrung



Motorradfahren



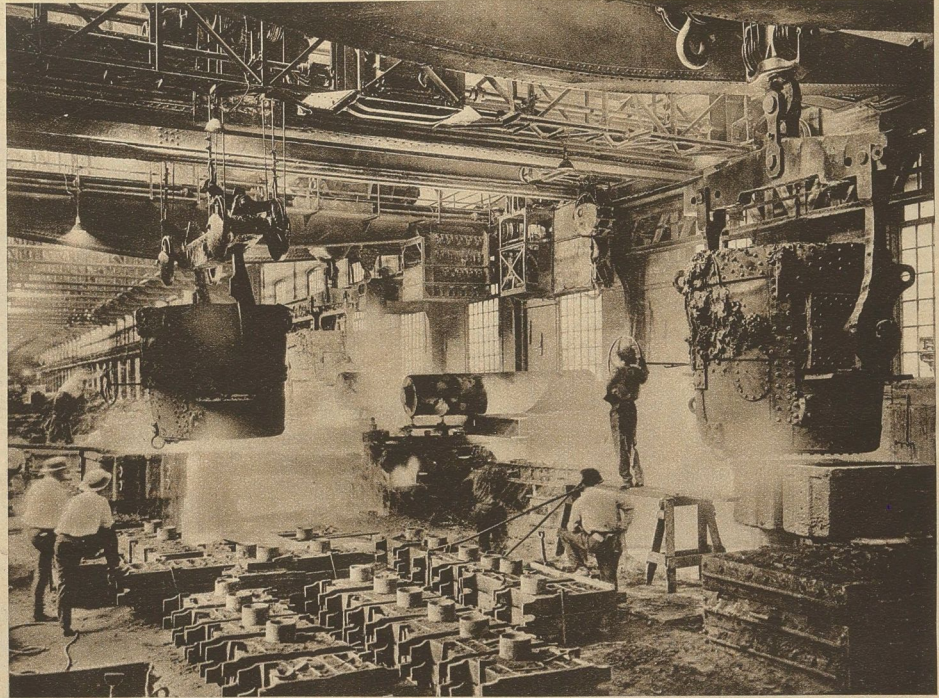
Reigenfahren

Das Fest des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes in Dresden

Unten:
Der Komponist
Siegfried Wagner
ist dieser Tage in Bayreuth
gestorben



Rechts:
Moderne Technik:
Im Bethlehem-Stahlwerk
(Pennsylvanien)



Unten:
Aus dem französischen
Streikgebiet
Metallarbeiter
in Lille
vor der Arbeiterbörse



Der
Preis
Kind
Brot
Tage





Kampf den Bazillen
haltet disziplin! rettet die Kinderrepublik!



„Hoher Besuch“ an der „Rasenden Planke“

der Lagerzeitung der Kinderrepublik. Sie erscheint täglich im Umfang von 10 Quadratmetern, Sonntags sogar in 2 Ausgaben

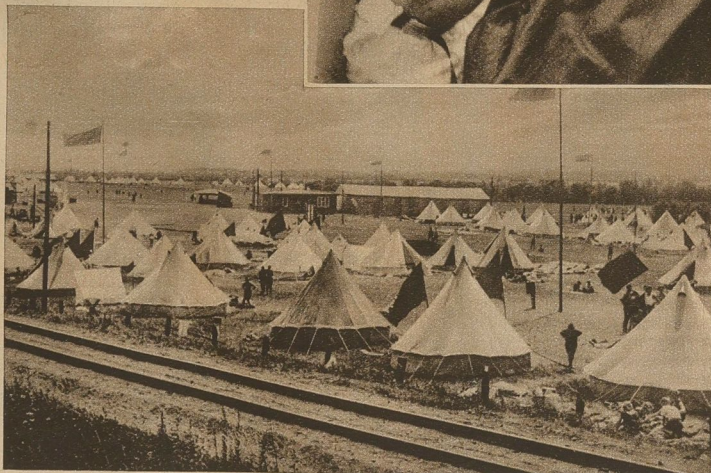
Kinderrepublik Lübecker Bucht

Der Mensch lebt nicht von Brot allein
 Preisaufgabe: Jeder von den mehr als 2000 Kinderrepublikanern bekommt täglich 10 Schnitten Brot. Wieviel Schnitten Brot müssen an einem Tage geschmiert werden? Wieviel Zentner Wurst werden in einer Woche verbraucht?



„Sie sind vernügt und haben es nicht nötig“

Wenn man den Sensationsmeldungen einiger bürgerlicher Zeitungen glauben wollte, möchten über 2000 Kinder im Sterben liegen. Diese hier sehen nicht ganz so aus



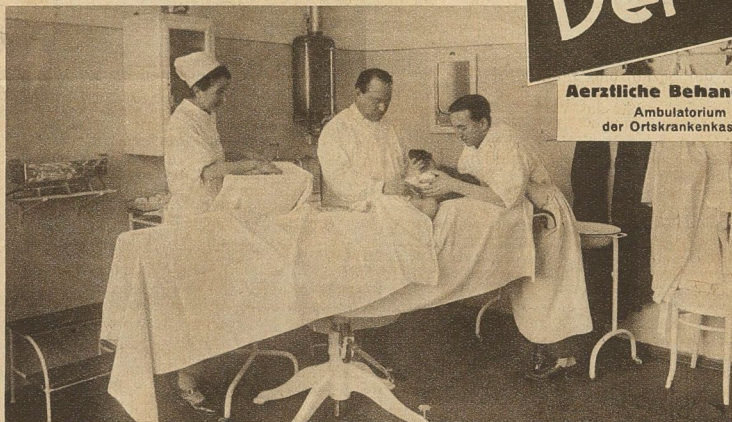
Zweitausend Rote Falken und Jungfalken aus allen Teilen des Reiches haben an der Lübecker Bucht, in der Nähe von Brodten, ihr diesjähriges Zeltlager errichtet. Einen Tag waren sie Gäste der Lübecker Arbeiterschaft. Zwei riesige Extrazüge brachten sie nach Brodten bei Travemünde. Dort wurden in wenigen Stunden auf einem früheren Golfplatz ein Jungfalken- und ein Rote-Falken-Lager gebaut; eine große Zeltstadt, in der mehr als zweitausend Jungfalken und Rote Falken vier Wochen hindurch spielen und arbeiten wollen.

Links: Teilansicht des Lagers

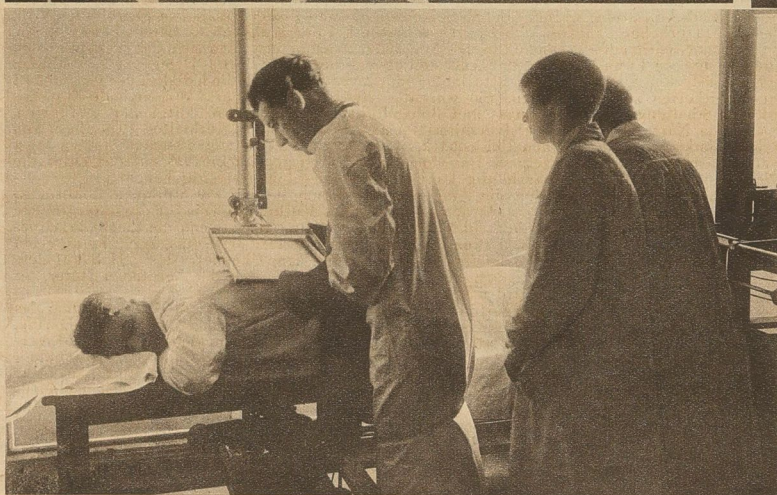
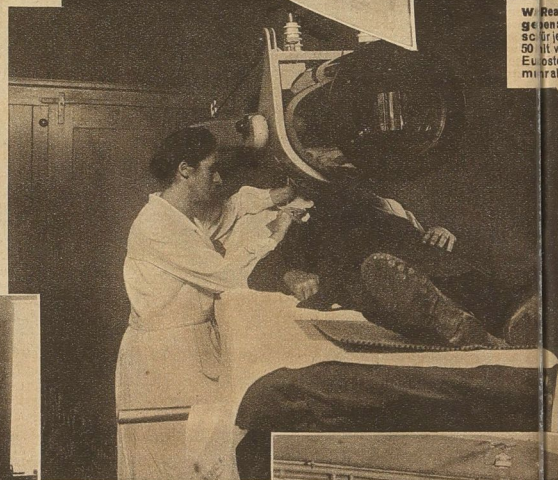




Im Warteraum des Kinderarztes
Die Versicherung erstreckt sich auch auf die Familienangehörigen



Ärztliche Behandlung:
Ambulatorium
der Ortskrankenkassen



Durch die Krankenkassen
wird auch der minder-
bemittelten Bevölke-
rung die beste Hilfe
zuteil

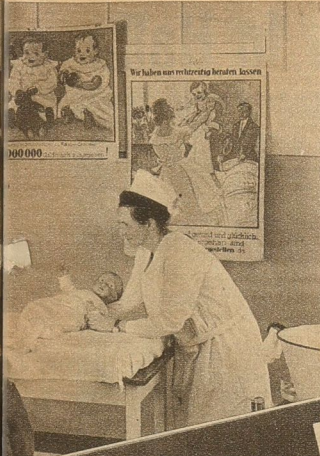
Links: Durchleuch-
tung eines Kranken
mit modernster
Apparatur

Rechts:
Vorbeugende Für-
sorge der Kranken-
kassen: Solbäder für
Kinder in Oldesloe der
Hamburger Orts-
krankenkasse

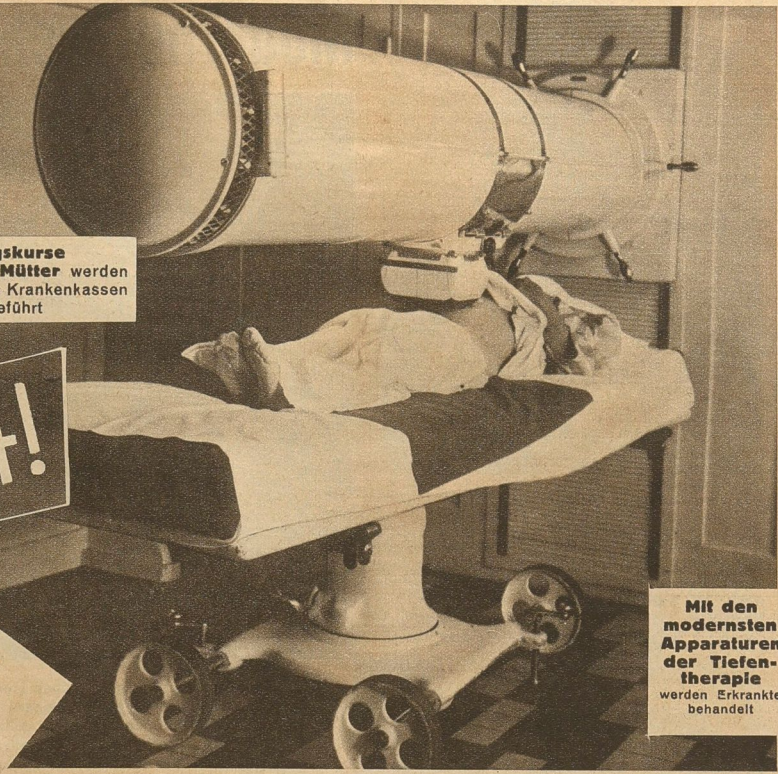


W Reaktion
genent für jeden
ac für jedes Rezo
50 lit werden 10
Eu kosten 40 Pfg.
m irais 6% geb





Säuglingskurse für werdende Mütter werden kostenlos von den Krankenkassen durchgeführt



Mit den modernsten Apparaturen der Tiefentherapie werden Erkrankte behandelt

einige Gesundheit!

Krankenkasse

Herr *Fritz Müller*
Nr. *25885*

Berlin, den *15. Juli 1921*

Tall. Summe

1130

Dieses Rezept muß innerhalb acht Tagen angefordert sein und gilt für alle Apotheken. Es wird nur an nach dem mit den Apothekern vereinbarten abgeschlossenen Verträgen honoriert.

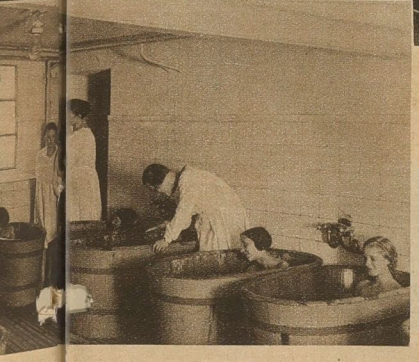
Wirkungsdauer durch-
gehen: Für jeden Kranken-
soll jedes Rezept müssen
werden 10 Tabletten
Erlaßten 80 Pfg., der Kranke
als 80% selbstbezahlen

Erziehung der Massen zum platten Materialismus wirft das Bürgertum der Sozialdemokratie vor, der Sozialismus raube dem Volk die Ideale, den heldischen Geist und die Liebe zum Vaterland; die soziale Fürsorge vernichte das Verantwortungsbewußtsein, erwecke die Begehrlichkeit und mache das Volk zu einem Volk von Staatspensionären. — Das Heilmittel: Wir müssen mehr und länger arbeiten. Um diese Gedanken bewegt sich die Agitation der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialversicherung und ihre Verteidigerin und Schützerin, die Sozialdemokratie. Letzten Endes hat aber dieser Kampf der „Wirtschaft“ gegen die Sozialversicherung seine Ursache darin, daß sie ihr einziges Kapital angreift, der schlimmste Feind. Andererseits sind sich aber die Gegner der Sozialversicherung, die immer von der Volksgemeinschaft fasseln, gar nicht klar, wovon denn die Massen, die gegen ihren Willen arbeitslos und krank geworden sind, leben sollen, wenn die Kranken-, Invaliden-, Arbeitslosen- usw. -Versicherung nicht vorhanden wären. Wenn diese Kassen auch nicht viel geben, so helfen sie doch über die schlimmsten Tage einigermaßen hinweg. Gerade die Anhänger der Wirtschaftspartei sind die größten Nutznießer unseres gesamten Versicherungswesens, da sie die Partei der Kleinrentner sind, die am ersten fühlen, wenn ihre Kunden arbeitslos und ausgesteuert werden. Diese Wirtschaftspartei ist aber auch hier auf sozialpolitischem Gebiet ein Hemmschuh jeden Fortschrittes. „Verbilligung der Verwaltung“ ist ihre Losung. Aber als von unserer Seite der Vorschlag kam, daß die häufig leistungsunfähigen kleinen Innungskrankenkassen aufgelöst und ihre Mitglieder den zuständigen Ortskrankenkassen angeschlossen werden sollten, waren sie es, die gegen diese Bescheidung der Gerechtheits des Handwerks Sturm liefen, und so können auch heute noch, wo sich alles konzentriert, Innungskrankenkassen mit 150 Mitgliedern bestehen. Ebenso der Tatsache, daß die gleichen Kreise bestrebt waren, auf Krankenscheine und Rezepte in jedem Einzelfalle 50 Pf. Aufschlag zu erheben, müssen sich die Versicherten bei der Wahl am 14. September erinnern. Geld ist schon vorhanden besonders in der Angestelltenversicherung. Man sieht das am deutlichsten an dem pompösen Luxushochbau der Angestelltenversicherung in Berlin. Demgegenüber schufen die vielgelästerten Ortskrankenkassen Bauten der Zweckmäßigkeit, die lediglich der Gesundheit ihrer Versicherten zugute kommen. Sie waren es auch, die z. B. zuerst vorbeugende Fürsorge durch die Schaffung von Beratungs- und Behandlungsstellen für ihre Mitglieder einführten. Die anderen Nutznießer der Sozialversicherung sind die Aerzte. Sie erhielten 1920 allein von den Krankenkassen 500 Millionen Reichsmark, das macht bei 35 000 zugelassenen Ärzten etwa 14 500 Reichsmark auf den einzelnen. Das Honorar selbst ist gegenüber 1913 auf das Dreifache gestiegen, während die Arbeiter häufig kaum die Vorkriegslöhne erreicht haben.

Ein anderer großer Posten sind die Arzneimittelausgaben, die bei 250 Millionen Reichsmark auf das 2,5fache gestiegen sind — nicht der am wenigsten deutliche Beweis für die untergrabene Gesundheit der Krankenkassenversicherten. Auch hier wäre es möglich zu sparen, wenn die chemische Großindustrie ihre Gewinne, die in die Hunderte von Prozenten gehen, im Interesse des Volksganzen herabsetzen würde. Aber es wird sich keine bürgerliche Partei finden, die es wagt, dem Chemietrust ein Halt auf dem Gebiet der Ausbeutung der menschlichen Notlage zu bieten, und auch von seiten der berufenen Hüter der Volksgesundheit, den Aerzteorganisationen, wird man nichts dergleichen vernehmen.

Abbau der Leistungen ist die Parole des Bürgertums. Ausbau und Verbilligung durch Reorganisation des ärztlichen Dienstes und Erweiterung der Einrichtungen im Interesse der Volksgesundheit ist unsere Losung. 35 000 Aerzte sind bei den Kassen zugelassen, 21 000 würden nach der Richtzahl ein Arzt auf tausend Versicherte genügen. Die Krankenkassen beweisen damit, daß sie das größte Interesse an der Volksgesundheit haben; nur muß auch eine politische Macht hinter ihnen stehen, die ihre Forderungen verwirklicht. Wie sehr die Krankenkassen diesem Ziele zustreben, das werden die Verhandlungen der heute in Dresden beginnenden Tagung der Deutschen Krankenkassen ergeben. Was die Ortskrankenkassen im Deutschen Reich für ihre Mitglieder und deren Angehörige geleistet haben und leisten, davon geben unsere Bilder einen kleinen Ausschnitt. Im kommenden Kampf zwischen Kapital und Arbeit muß der Platz jedes Arbeiters im eigenen Interesse auf seiten der Sozialdemokratie, der einzigen Schützerin der Sozialversicherung gegen den Ansturm der bürgerlichen Parteien sein. Schutz und Ausbau der Sozialversicherung im Interesse der Volksgesundheit ist am Wahltag und immerdar die Losung der Sozialdemokratie.

Dr. med. Norbert Marx

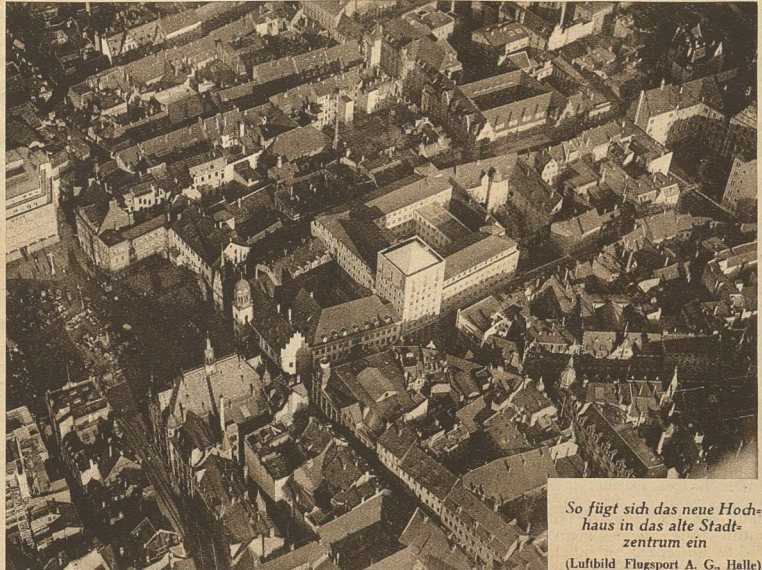


Moderne Architektur in Halle



Das Verwaltungshochhaus in der Leipziger Straße in Halle

Die städtische Hochbauverwaltung in Halle (Saale) ist bemüht, dem Stadtbild neue und eigene Reize zu geben, soweit es sich um Bauwerke im Weichbilde der Stadt handelt, und bei Neubauten oder Umbauten in alten Stadtteilen das Neue harmonisch in das Alte einzugliedern.



So fügt sich das neue Hochhaus in das alte Stadtzentrum ein

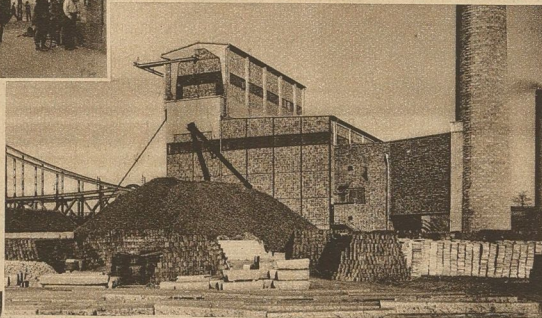
(Luftbild Flugsport A. G., Halle)



Das Arbeitsamt am Steintor
(Aufnahme der städtischen Hochbauverwaltung)

Zu der letzteren Art gehört das neue Verwaltungsgebäude, das an der Einmündung der Leipziger Straße in den Marktplatz in unmittelbarem Anschluß an das alte Rathaus im Vorjahre errichtet worden ist. Es ist hier der Hochbauverwaltung in glücklicher

Weise gelungen, den neuen Zweckbau eines Hochhauses in die alte, traditionserfüllte Umgebung einzufügen, so daß in keiner Weise ein Fremdkörper entstanden ist. Zu den Bauten der erstgenannten Kategorie gehören die Pestalozzschule im Süden Halles, der neue Wasserturm am Lutherplatz, das Fernheizwerk an der Hindenburgbrücke, das Elektrizitätswerk Trotha und das Arbeitsamt am Steintor. Ein Besuch des Wasserturmes am Lutherplatz ist äußerst interessant. Genießt man nicht nur von dem Turme eine prächtige Fernsicht über Halle und seine Umgebung (der Turm ist 46 Meter hoch), so besitzt der Bau auch architektonisch bestimmte seine Reize. Ein Blick durch das Treppenhaus zeigt ein ganz eigenartiges Bild. Der Turm, der 2000 cbm Wasser faßt, wurde 1927/28 errichtet. Er stellt ein Wahrzeichen des südlichen Halle dar. Das Fernheizwerk, ebenfalls 1927/28 erbaut, ist die erste Anlage dieser Art in Halle. Es dient schon heute zur Beheizung der meisten öffentlichen Gebäude. Seine Erweiterung ist vorgesehen. Das Gebäude ist genau wie das Elektrizitätswerk Trotha ein moderner Zweckbau, der allein durch seine einfache, aber kühne Linienführung besticht. Der Neubau des Arbeitsamts ist erst kürzlich fertig geworden. Er dient



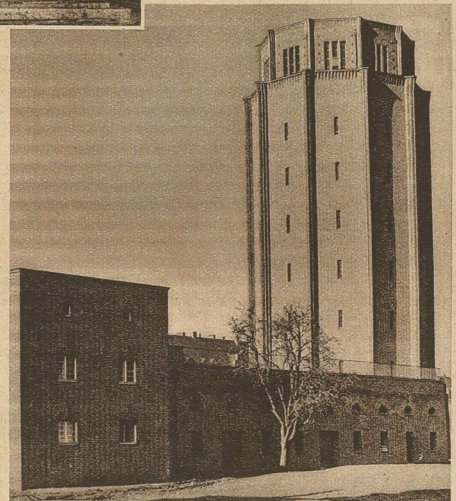
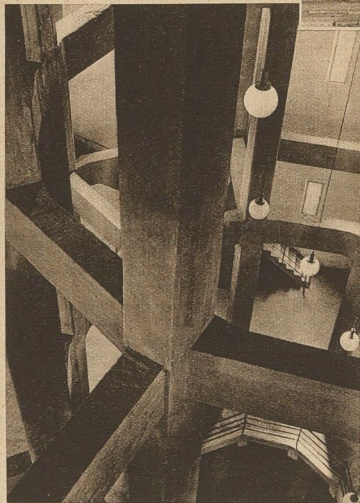
Das städtische Fernheizwerk

zur Unterbringung der bisher verstreut in der Stadt untergebrachten Dienststellen. Sein wuchtiger Eindruck beherrscht in vorteilhafter Weise das bis dahin etwas nüchterne Stadtviertel am Steintorplatz. Alle diese Bauten stellen der städtischen Bauverwaltung, die ihr eigener Architekt ist, ein gutes Zeugnis aus. Wenn sie sich auch von grundstürzender hypermoderner Bauweise fernhält, so versteht sie doch eine beachtenswerte Mittellinie zwischen alter und neuer Bauweise einzuhalten, die dem Charakter der Stadt gerecht wird.

Links: Die eigenartige Innenarchitektur des Wasserturms

Rechts: Der städtische Wasserturm auf dem Lutherplatz

(Die nicht gekennzeichneten Bilder wurden nach Aufnahmen von Hans Finster (Halle) reproduziert)



Liebe Im Dschungel

Babun war einundzwanzig Jahre alt. Für einen Singalesen war er groß, breitschultrig und erbknochig. Seine Hautfarbe war tiefbraun, sein Gesicht oval mit zierlicher Nase und vollen sinnlichen Lippen. Er hatte ausnehmend männliche und offene Züge, denen aber doch gelegentlich die braunen, mandelförmigen Augen etwas Trüerisches und Weibliches gaben. Die Mischung von Männlichem und Weiblichem wurde noch durch das lange Haar betont, das er, wie die anderen Dörfner, im Nacken zu einem Knoten geschlungen trug. Er war bekannt für seine Stärke, seine Energie und Gutmütigkeit. Die Denkweise der meisten Dörfner ist gewunden und mißtrauisch, Babun aber war für seine Geradheit bekannt. Man sagte im Dorfe von ihm, „Babun könnte kein Kind betrügen, aber ein unmündiges Kind könnte Babun hinter Licht führen“.

Zwei Jahre hatte Babun als Silindus Nachbar gelebt, ohne mehr als hier und da ein paar Worte mit seiner Tochter, der fünfzehnjährigen Pundi Menika zu wechseln. Allmählich begann aber ihre Gegenwart ihm seltsam zu bewegen. Seine Lippen öffneten sich, und er atmete tiefer und schneller, wenn er sie im Hofe beobachtete. Seine Augen hingen an den schwellenden Brüsten und an der goldbraunen Haut, die sich an den Hüften in sanfte Falten legte, wenn sie sich bückte, um etwas aufzuheben.

Eines Nachts hatte Pundi Menika auf der Chena (Acker am Rande des Dschungels) ihres Vaters gearbeitet, die einsam drei Meilen vom Dorf im Dschungel lag. Als es hell wurde, machte sie sich auf den Heimweg.

Es hatte in der Nacht geregnet, und im Dschungel war es kühl und grün; auf allem lag die Frische, welche die Regen für eine, ach, so kurze Zeit bringen. Der Dschungel stand golden im Schmuck der großen Blütentrauben der Kassa, an vielen Sträuchern prangten die weißen Sterne der Karamblüthe, und überall lagen große Farbflecke von weißen und lila Kettan. Kreischend schlangen sich graue Affen von Ast zu Ast; der Dschungel war erfüllt von dem Krähen der wilden Hähne und dem Geschrei der Pfauen. Aus der Ferne kam das Trompeten einer Elefantenherde.

Als Pundi Menika an einem Gebüsch vorbei kam, hörte sie, wie Geweihe laut aufeinander prallten. Sie spähte vorsichtig durch die Zweige. Da standen zwei Hirsche, die Stangen gegeneinander gestemmt, und auf und nieder, vor-

wärts und rückwärts, schnaubend, keuchend kämpften sie um das Schmalter, das ruhig äsend in der Nähe stand. Pundi Menika schlich vorsichtig näher, bis das Schmalter unruhig wurde und scharf nach dem Strauche äugte, hinter dem das Mädchen kauerte. Es näherte sich langsam dem Gebüsch; von Zeit zu Zeit stäpfte es ärgerlich auf und stieß einen Warnungsruf aus. Aber die Hirsche hörten nichts; kreuz und quer ging der Kampf über die Lichtung. Pundi Menika lachte, als sie sich zum

„Pundi Menika“, sagte er, „ich wollte zu dir.“ „Aiyoh“, antwortete sie, „wie du mich erschreckst hast. Ich hielt dich für einen Teufel, der hinter dem Strauche auf mich lauerte. Als wir noch ganz klein waren, warnte mein Vater uns schon vor den Teufeln, die aus dem Gebüsch über uns herfallen könnten.“

„Ich wollte zu dir. Komm von dem Pfade fort in das Dickicht. Ich konnte die Nacht nicht schlafen, weil ich immer an dich denken mußte. Deshalb bin ich ganz früh herausgekommen, um dich auf dem Heimwege zu treffen. Ich schlafe nicht mehr, Pundi Menika, weil ich an dich denken muß. Ich sehe dich ja immer im Hofe und am Teiche — deine schöne Haut und deine kleinen Brüste. Fürchte dich nicht, ich tue dir nichts, Pundi Menika; aber komm, komm schnell aus dem Pfad.“

Freude und Angst, ein neues Gefühl der Erregung empfanden das Mädchen, als Babun sich vorwärts beugte, um ihre Hand zu fassen. Sie hatte ein großes Verlangen, vor ihm zu fliehen, und zu gleicher Zeit, von ihm gefangen zu werden. Sie stand mit niedergeschlagenen Augen da, bis seine Finger ihre Haut berührten, dann wandte sie sich mit einem leisen Schrei um und rannte den Pfad hinab. Im Laufe hörte sie ihn ganz dicht hinter sich keuchen, und als sie einmal einen Blick über die Schulter warf, fühlte sie seinen Atem auf ihrem Gesicht, sah die glänzenden Augen und die weißen Zähne zwischen den vollen Lippen.

Noch einen kurzen Augenblick und sie fühlte, wie seine starken Arme sie umschlossen. Er hielt beide Handgelenke umspannt und preßte sie an sich.

„Warum läufst du fort, warum hast du Angst, Pundi Menika? Ich tue dir nichts.“

Sie ließ sich von ihm in das Dickicht ziehen, aber sie kämpfte und zitterte vor Angst und Lust, als sie seine Hände auf ihrer Brust fühlte. Dann schlug Glück und Verlangen, Abwehr und Schmerz über ihr zusammen.

Wir entnehmen diese Skizze dem im Verlag des Bücherkreises (Berlin) erschienenen Buche „Ein Dorf im Dschungel“. Der Autor Leonard S. Woolf, der Jahre hindurch auf Ceylon lebte, schildert nach eigenem Erleben. Seine farbig und packend geschriebene Erzählung ist eine flammende Anklage gegen das in Indien herrschende Unterdrückungs- und Aussaugungssystem der Engländer. Die indische Frage interessiert, wird diese Neuerscheinung des Bücherkreises eine willkommene Lektüre bieten.



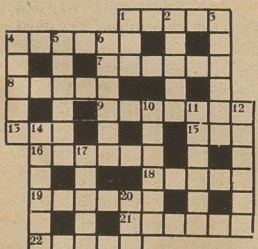
Straßenszene in Bombay (Indien)

Gehen wandte. „Fürchte dich nicht, Schwester“, sagte sie, „es ist kein Panther, der auf dich lauert. Kämpft weiter, Brüder, der Preis ist lockend genug.“

Pundi Menika ging langsam den Pfad hinab. Geweckt durch das brausende Leben um sie her, kreiste das Blut schneller in ihren Adern. Durch den Dschungel dröhnte das Rören eines Samburhirsches, ein furchtbarer Schrei der Begierde. Das Mädchen, das ihn schon Hunderte von Malen gehört hatte, ohne je dabei etwas zu empfinden, fuhr zusammen. Ein Gefühl der Unsicherheit beschlich sie. Plötzlich blieb sie stehen; dreißig Schritte vor ihr bewegte sich etwas neben dem Pfade im Gebüsch.

Sie zitterte, als Babun aus dem Dschungel trat und auf sie zuging. Er hatte sehr blanke Augen, die Zähne leuchteten weiß zwischen den geöffneten Lippen; die langen schwarzen Haare auf seiner Brust glitzerten von Schweiß. Er blieb vor ihr stehen.

Kreuzwörterel



Wagrecht: 1 Stadt in Frankreich, 4 Stadt in Süddeutschland, 7 Figur der griechischen Sage, 8 Berufsstand, 9 biblische Stadt, 15 Sportgegenstand, 15 Erfrischung, 16 Gerichtsbeurteilung, 18 griechische Göttin, 19 warme Quelle, 21 Geschichtsepode, 22 Berg im Salzkammergut. Senkrecht: 4 Stadt in Pommern, 14 Zeichen-Hilfsmittel, 5 Geowissenschaft, 17 Spielkarte, 6 Schweizer Kanton, 1 russisches Gewicht, 20 Fluß in Steiermark, 10 Raubtier, 2 Musikstück, 11 Frauennamen, 5 Kurort an der italienischen Westküste, 12 Straßennamen (Pl. = 1 Buchstabe).

Silbenrätsel

be bel bir da el er ge ge gu ti i i kün ki la le lohu mi ne nei o o pos ruh sa se ser ser so stercz sum ste ten ter to tro zi. Aus diesen Silben bilde man 13 Wörter folgender Bedeutung: 1. Südfrucht, 2. Deutscher Fluß, 3. Weiblicher Vorname, 4. Ameisenart, 5. Deutsches Grenzgebirge, 6. Römische Münze, 7. Stadt in Japan, 8. Baum, 9. Stadt in Westfalen, 10. Nebenfluß der Oder, 11. Australisches Tier, 12. Pelzart, 13. Salzart. Die Anfangs- und dritten Buchstaben dieser Wörter nacheinander von oben nach unten gelesen, ergeben ein oft nur allzu wahres Sprichwort.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

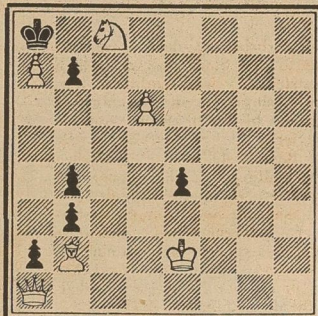
Gitterrätsel: 1. Astrachan, 2. Brasilien, 3. Schletan, 4. Badewanne. Umstellrätsel: 1. Segelsport, 2. Chauffeur, 3. Ahlbeck, 4. Dukaten, 5. Estommi, 6. Nachtigall, 7. Mianni = Schaden macht klug. Sprichwörterrätsel: Willst du mit Glück für die Zukunft sorgen, tu alles heute und nicht morgen.

Schach

(Geleitet von der „Freien Arbeiter-Schachvereingung Groß-Berlin“.)

Schachaufgabe Nr. 560 (17. 8. 50)

G. A. Johansson, Vänersborg (Turnier des Schwedischen Schachbundes 1929, 1. Preis)



Matt in 3 Zügen

Partieel

Was muß man über Eröffnungen wissen? Um eine gute Partie spielen zu können, glauben die meisten Schachspieler, daß es für sie notwendig sei, alle Varianten einer Eröffnung auswendig zu lernen. Die Ansichten darüber sind geteilt, und wir geben einige entgegengesetzte, die den unsrigen durchaus entsprechen, hier wieder.

In seinem Buche „Die Meister des Schachbretts“ schreibt der unlängst verstorbene Richard Réti darüber folgendes: „Wir werden natürlich an der Hand von Partien noch mehr über das Königsgambit zu sagen haben. Aber wir bitten den Lesenden die allgemeinen Ideen, die wir hier und später über Eröffnungen entwickeln werden, nicht als unnütze Worte zu verachten. Leider schätzen die meisten Schachspieler nur die exakten Varianten. Aber gerade das Umgekehrte ist angebracht. Es steckt viel mehr schadhafte Wahrheit in den Ideen als in den Varianten. Obwohl man diese schwarz auf weiß in dicken Büchern, die wissenschaftliches Gepräge haben, gedruckt finden kann, erweisen sie sich doch in der Regel nach einigen Jahren, manchmal sogar schon, die sie aus der Presse kommen, als falsch. Wer dagegen den Geist der Eröffnung richtig versteht, kann Vertrauen haben, daß er auch ohne Variantenkenntnis keine schlechte Partie bekommen wird.“

In dem demnächst erscheinenden Kongreßbuch über das Turnier in Rohlfisch-Sauerbrunn schreibt Brinkmann zu dem gleichen Thema: „Ich gehöre nicht zu den Eröffnungsfantastikern, die allen Sinn oder Unsinn einer Partie in der Eröffnungsphase verwurzelt sehen. Es gibt unter den Schachmeistern zweifellos den scharf hervortretenden Typus des Theoretikers (worunter man nach allgemeiner Auffassung den Eröffnungstheoretiker begreift), der die Summe seiner Kräfte in den Partiechreife hineinlegt. Dessen markantester Vertreter ist Grünfeld. Der Bienenreiz dieser Leute, ihr argwöhnisches Suchen nach Verbesserungen, ihre kritische Sichtung des großen Materials nötig höchste Achtung ab, ihre Verdienste in methodischer, systematischer Beziehung haben bedeutendes Gewicht. Aber andererseits unterliegen sie infolge der einseitigen Bindungen an ein bestimmtes Gebiet zu leicht der Versuchung, den Einfluß der Eröffnung zu überschätzen. Ihre Arbeit, in die Enge des Studierzimmers gebannt, trägt wissenschaftlichen Charakter, die ewige Jagd nach den stärksten Fortsetzungen verdrängt das Bewußtsein, daß Schach Kampf ist. So schleppen sie die Ueberwertung von Varianten und die Unsumme ihrer Kenntnisse wie ein Bleigewicht mit auf die Stätte des Kampfes, das Turnier. Selbstverständlich muß man Eröffnungen kennen. Aber wichtiger als das Wissen um zehntausend Varianten ist es, sich eine Anschauung davon zu verschaffen, worauf es in einer Eröffnung ankommt. Das schließt nicht aus, daß man die ersten Züge einer Partie mit Sorgfalt und Genauigkeit spielen muß.“

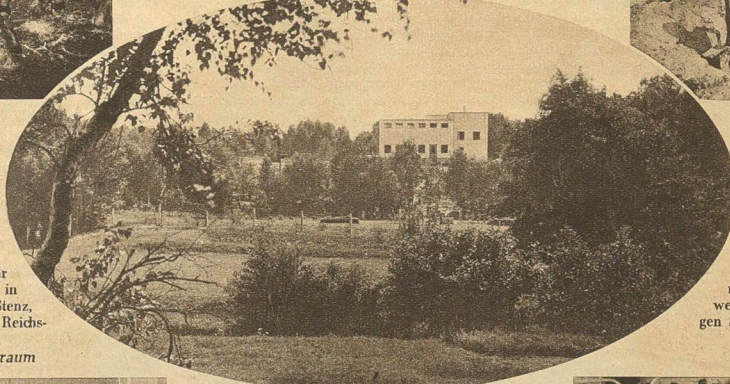


Sport im Wasser

Im nördlichen Teil des Freistaates Sachsen, nicht weit von der preussischen Grenze, liegt das Städtchen Königsbrück, seit alters berühmt, und berüchtigt als Mittelpunkt eines großen Truppenübungsplatzes, auf dem noch heute Reichswehr geschliffen wird. Dicht dabei in der Gemarkung des Dorfes Stenz, hat die Ortsgruppe Dresden der Reichs-

Stenz

das Heim der Kindheitsfreunde



Unten: Tagesaufenthaltsraum



Blick auf das Heim

landschaft ein. Das innere ist zweckmäßig, hell, luftig und sauber. Fünfzig Kindern kann das Haus zur Zeit Daueraufenthalt gewähren, doch ist es so angelegt, daß es sich leicht erweitern läßt. Zum „Paradies“, wie der Ehrenname des Heims lautet, machen es aber vor allem die ausgedehnten Spielflächen, auf denen sich die Jugend in gesunder Waldluft nach Herzenslust tummelt, und das Freibad in der Pulsnitz, die eine Strecke die Grenze des Grundstücks bildet. Das Heim hat Zentralheizung und ist Sommer und Winter geöffnet. Anmeldungen nimmt das Sekretariat Dresden, Grüne Straße 26, jederzeit entgegen.



Beim Buddeln

arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde vor einiger Zeit ein rund 24000 qm großes Grundstück erworben und auf ihm durch einen Dresdener Architekten, den Genossen Karl Willy Grunert, das erste sächsische Kinderfreundeheim errichten lassen. Der gradlinige weiße Bau fügt sich mit seiner strengen Sachlichkeit organisch in die Heide-

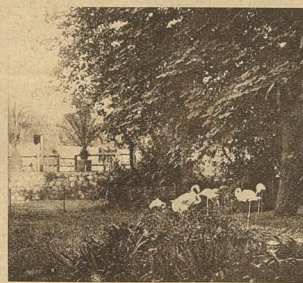
Unten: Der Schlafraum



Richard Richter ein Parteifunktionär in Liegnitz, der seit 40 Jahren für unsere Ziele wirkt, vollendete das 60. Lebensjahr



Otto Fritsch in Liegnitz, Mitglied des Preuß. Landtages und Gauleiter des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, wurde 60 Jahre alt; er gehört der Partei 40 Jahre hindurch an



Neues aus dem Zoo der Stadt Halle

Links: Flamingowiese
Rechts: Kamel-Mütter und Jungtier

Arbeitersport in Naumburg

Im Rahmen eines achtägigen Festes der Arbeit veranstalteten 1200 aktive Arbeitersportler des Bezirks Zeitz-Weißfels-Naumburg in Naumburg ein Bezirks-Turn- und Sportfest. Oben rechts: Marktconcert des Turner-Bläserchors. Unten rechts: Der Festzug naht

Arbeiter-Samariter-Tag in Eilenburg anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe

Oben links: Samariter und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beim Angriff auf ein gefährdetes Haus. Unten links: Auf dem Hilfsverbandsplatz



Die neue Turnhalle der Arbeiterturner in Wurgwitz (Sachsen)



Ausunglück in Thüringen

Auf der Straße Leipzig-Weimar-Frankfurt a. Main hat an der Focherbrücke über die Ilm bei Apolda ein Ausflugsomnibus das Geländer durchbrochen und ist etwa 4 m tief in die Ilm gestürzt. Von den 40 Fahrgästen wurden 4 getötet, davon 3 verletzte Frauen durch Ertrinken; 33 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen

Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdrucklaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstraße 3, zu senden. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Müllrose (Mark). — Bei allen Einsendungen ist anzugeben: Ausgabe M — Druck und Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Paul Singer & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erhöht unregelmäßig, jedoch am Montag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, B. u. M. D. Rechenhans, für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbützel, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Letztum u. Inzerate: Karl Trefz, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Zeile für einen Tag für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Zeilenpreis 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Postfachabteilung (Stiergasse) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 191

Sonnabend, den 16. August 1930

5. Jahrgang

Aufruf des ADGB.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Eine neue Reichstagswahl steht bevor. Der 14. September wird entscheidend sein für das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse.

Die Notverordnungen, die von der Reichsregierung unter Mißbrauch des Artikels 48 der Weimarer Verfassung erlassen worden sind, reden eine deutsche Sprache. Schonung des Lebens und schonungslos die Bekämpfung der geringen Einkommen, rücksichtslos die Verdrängung aller Kräfte auf die Schicksale des Volkes, die oberhalb durch die fürchterliche Arbeitslosigkeit das schwerste Notopfer auf sich zu nehmen haben!

Löhne und Kaufkraft der breiten Massen werden gesenkt. Die soziale Vertiefung wird vertieft, Arbeitslose und Kranke werden noch größerem Elend preisgegeben. Die sozialen Grundrechte des neuen Staates werden zertrümmert. Der Einfluß der Arbeiterklasse in der Führung des Staates wird planmäßig ausgeschaltet.

In dieser Situation, in der sich auf allen Gebieten der Sozial- und Wirtschaftspolitik der Einfluß des reaktionären Unternehmertums im Parlament immer stärker durchzusetzen droht, gibt es für die Gesamtheit der deutschen Arbeitnehmer nur eine Partei, die sie mit dem Einfluß ihrer ganzen Kraft zu unterstützen hat: Die Sozialdemokratie.

Nur die Sozialdemokratie hat das im neuen Staat geschaffene soziale Recht im Bunde mit den Gewerkschaften verteidigt. Sie hat den Kampf führen müssen gegen die geschworenen Feinde des neuen Deutschlands auf der äußersten Rechten und Linken, aber auch gegen jene Parteien, die auf dem Boden der Weimarer Verfassung zu stehen vorgaben. Sie mußte ihn auch führen gegen manche Arbeitervertreter in den bürgerlichen Parteien, die die Lebensinteressen der Arbeiterklasse in den sozialpolitischen Kämpfen Berlin, den 16. August 1930.

der letzten Vergangenheit widerstandlos preisgegeben haben. Sie steht im Kampf auch gegen alle die radikalen Parteien, die eine hemmungslose Agitation gegen die freien Gewerkschaften führen und ebenso verantwortungslos wie verdammt bald den bolschewistischen Sozialstaat, bald das bolschewistische „Dritte Reich“ verschreiben.

In dem großen Ringen um den demokratischen Aufbau der deutschen Republik, um das wirtschaftliche und politische Wohlergehen der Arbeiterklasse, um die Ausgestaltung der Sozialversicherung und die Erweiterung des sozialen Schutzes stehen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften allein.

Die Reformvorschlüsse der Sozialdemokratie zur Finanzreform und Wirtschaftsbelebung, deren Grundgedanken die Schaffung neuer Arbeitsgelegenheit und die unbedingte Aufrechterhaltung der sozialen Verpflichtungen des Reiches waren, sind von der Reichsregierung in den Wind geschlagen worden, weil die gemeinsame Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien kein anderes Ziel vor Augen sehen, als eine rein äußerliche Mehrheit gegen die Sozialdemokratie, gegen die Gewerkschaften, gegen die Arbeiterklasse.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Die Entscheidung liegt in euren Händen! Der Kampf geht um eure Zukunft! Eure Parole muß sein:

Gegen die liberal-konterevative Einheitsfront der sozialen Reaktion!

Gegen die leeren Phrasen der Kommunisten und Nationalsozialisten!

Mit den Stimmen der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Agrarier-Bilanz.

Der Landbund bedankt sich bei Schiele.

Die Interessenvertretung der Landwirtschaft — in Wirklichkeit die des Großgrundbesitzes — der Reichslandbund, bringt in einer agrarpolitischen „Zwischenbilanz“ alle jene Maßnahmen zur Darstellung, die vom Minister Schiele zu ihren Gunsten durchgeführt worden und die zu einer gewaltigen Preissteigerung für landwirtschaftliche Produkte führten oder in absehbarer Zeit führen sollen. Der Leiter der „Zwischenbilanz“ wird zugunsten dessen, daß der Landbund alljährlich hat, Herrn Schiele Anerkennung zu zollen. Während die Reichsregierung die Sozialpolitik einschränkt und auch die Löhne obzieren möchte, werden den Agrariern auf Kosten der inländischen Verbraucher Gelder von unerhörtem Ausmaß zugeflossen. Auch die Koalitionsregierung hielt Schutzmaßnahmen für die notleidende Landwirtschaft erforderlich, die bereits unter dem politischen Druck einzelner Koalitionsparteien weiter gingen, als in einem Industrieland, das seine Fertigprodukte auf dem Weltmarkt absetzen hat und dessen Arbeiterklasse billige Nahrungsmittel nötig hat, eigentlich vertretbar wäre. Unter Schiele wurden jene miteinander verbunden und darauf erweitert, daß heute ein hartes Reg. von Schutzmaßnahmen zur Steigerung der Preise meist über das früher Geplante hinaus vorhanden ist, das vor jedem Einbruch von außen gesichert wurde. In der „Zwischenbilanz“ wird geschildert, was seit Amtsantritt Schieles bis zur Reichstagsauflösung zur Preissteigerung der einzelnen Produkte getan wurde und mit welchem Erfolg.

Weizen: Während der erwähnten Periode (vom 27. März bis 17. Juli 1930) sanken die Weltmarktpreise von 188 auf 164 RM, die deutschen Preise dagegen stiegen von 248 auf 285 RM. Der deutsche Weizenpreis stieg fast auf das Doppelte des Weltmarktpreises. Der im Juli 1930 festgesetzte, bereits kurz überhöhte Weizenpreis betrug 260 RM. Die weitere Preissteigerung auf 150 RM pro Tonne und die unbegrenzte Verlängerung des Verbotenszwanges bei einer Verbotensquote von 50 Proz. (bei Beginn der neuen Ernte werden es 60 Prozent sein) haben das Wunder bewirkt.

Roggen: Der Roggenpreis liegt unter Schiele von 145 auf 177 RM, während polnischer Roggen im gleichen Zeitraum von 95 auf 57 RM sank. Der deutsche Roggenpreis dreimal so hoch wie der polnische Ausfuhrpreis! Da sich die Regierungsmassnahmen erst später voll auswirkten, beträgt der Terminpreis für Dezembereroggen sogar 195,50 RM. Weidlich dem Roggen stiegen die Preise für Hafer und Futtergerste. Die Preissteigerung wurde erreicht durch gewaltige Erhöhung des Getreidepreises durch Einführung des Maismonopols, das den Weizenpreis von 160 RM Ende März auf 200—225 RM Ende Juli ansteigerte. Die Preissteigerung der Regierung, durch das Maismonopol, hat zu dem menschlichen Roggenverbrauch in den letzten Jahren zur Verhütung von Hungererkrankungen in den Ländern der Welt beigetragen. Die Regelung des inneren Marktes mit staatlicher Subvention ausgeführt, die Industrie voll unterstützt werden, erhöhte Mengen Getreide zu den höchsten Preisen zu liefern, um die Einkäufer zu locken. Die wichtigsten Maßnahmen zur Preissteigerung waren aber die Einfuhrverbote auf den großen Ausfuhrüberschuß im April.

Die Erhöhung des Weizenpreises und die bis vor kurzem durchgeführten Maßnahmen, um den Preis zu halten, wird das Ausfallen des Weizens eine leichte Sache sein. Immerhin die Ausdehnung der Einfuhrverbote auf auch auf Schweine, die Schweinepreise zu erhöhen werden. Unter dem Einfluß der Einfuhrverbote auf den großen Ausfuhrüberschuß im April.

Die Erhöhung des Weizenpreises und die bis vor kurzem durchgeführten Maßnahmen, um den Preis zu halten, wird das Ausfallen des Weizens eine leichte Sache sein. Immerhin die Ausdehnung der Einfuhrverbote auf auch auf Schweine, die Schweinepreise zu erhöhen werden. Unter dem Einfluß der Einfuhrverbote auf den großen Ausfuhrüberschuß im April.

Die Erhöhung des Weizenpreises und die bis vor kurzem durchgeführten Maßnahmen, um den Preis zu halten, wird das Ausfallen des Weizens eine leichte Sache sein. Immerhin die Ausdehnung der Einfuhrverbote auf auch auf Schweine, die Schweinepreise zu erhöhen werden. Unter dem Einfluß der Einfuhrverbote auf den großen Ausfuhrüberschuß im April.

Wollereiprodukte: Bei diesem war die Anwendung des erhöhten Weizenpreises — nachdem die Bindung des Weizenpreises durch Finnland bereits aufgehoben wurde — infolge des beschleunigten Handelsabkommens nicht möglich. Die „Zwischenbilanz“ schildert die Bemühungen Schieles, diese Bindung zu befestigen. — Die weitere Erhöhung des Weizenpreises wurde vorbereitet. Die weitere Erhöhung des Weizenpreises wurde vorbereitet. Die weitere Erhöhung des Weizenpreises wurde vorbereitet. Die weitere Erhöhung des Weizenpreises wurde vorbereitet.

Schieles Handelspolitik: Den größten Dank zollt aber der Landbund der Reichsregierung. Das

Vorkund und Ausschluß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Vorspiele zur Wahl.

Heßen gegen Naziausbreitungen.

Frankfurt a. M., 16. August. (Gf.) Die letzten Wahlen der Nationalsozialisten, namentlich der Vorkund von Mainz, wo eine Bande von Hakenkreuzern auf einem Lakauto zwei Passanten gefangen nahm, mißhandelte und nach Wiesbaden zu einer neuen Maßnahme veranlaßt. Der heßische Innenminister hat auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit für das Gebiet des Volksstaates Heßen alle Umzüge, Paraden, Märkte und Sammeltransporte von Mitgliedern nationalsozialistischer oder kommunistischer Organisationen, soweit sie auf Straßmärschen, Führerfahrten und Reden erfolgen, verboten. Zur Begründung heißt es in der Verfügung, daß es in letzter Zeit bei den Umzügen dieser Organisationen, insbesondere bei Fahrten, die mit Kraftfahrzeugen unternommen worden sind, zu erheblichen Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit gekommen ist. Dabei haben sich immer wieder Befähigungen der Bevölkerung, lieberwiegend auf friedliche Bürger und Zusammenkünfte mit Andersdenkenden ereignet, die in schwere Ausschreitungen ausgeartet sind. Es hat sich gezeigt, daß insbesondere bei den Umzügen vorstehender Gruppen und Organisationen die bestmögliche und rasche Fortbewegung mit Kraftfahrzeugen insbesondere zu Ausschreitungen führten als die Demonstrationen glaubten, sich der Polizei entgegen und leichter entgegen zu können.

Nazis unter sich.

Am Donnerstag abend wurde Otto Straffer, der Führer der revolutionären Nationalsozialisten in Wendenburg a. d. Saale von einer Gruppe von 10—12 Hitler-Leuten plötzlich überfallen. Die ihm und einem Begleiter das Gesicht mit geschlossenen Händen heftig überhäufelten und lobten mit Pfeifen, Stöcken und Faustschlägen zum Angriff vorgingen. Straffer erhielt Verletzungen am Kopf und am Unterarm, sowie einen Bluterguß in der rechten Hand, während sein Begleiter mit einigen Verletzungen davonskam. Es müssen ausgedehnte schwere Schlägen gewesen sein, die gegen die feindlichen Brüder mit Pfeifen gearbeitet haben — ganz wie gelehrte Sitzherren!

Gemeinsame Liste zwischen Staatspartei und Volkspartei.

Stuttgart, 16. August. (Gf.) Das Abkommen über die Aufstellung gemeinsamer Listen zwischen Staatspartei und Volkspartei in Baden und Württemberg ist nunmehr endgültig abgeschlossen worden. In Württemberg haben an der Spitze der Staatspartei Heuß, Reinhold, in Baden Curtius und Dietrich. Die beiden Kreisvorschlüsse werden miteinander verbunden.

Die Partei der Grafen und Barone.

Die um Treue und Biederkeit neben sich stehende Volkspartei. Konkrete sind sie, ob sie eine Partei sind, ist schon weniger klar — der Volk nicht zu tun haben, das ist ganz gewiß. Die folgenden Kandidaten aufgeführt: Graf W. Dohna, Graf zu Rangau, von Lindeberg-Widau, v. Söthorn, von Reim-Sorck, von Sammerstein, von Orlitz, Ercowitz, Komand, Altmann, Graf, Pfister, Grems, Dahnhardt. Der Wahl ist in der Tat es klar, was der Name Volkspartei bedeutet, meinen das Volk der Grafen und Barone.

Rebellion der Frik-Re

Was wird die Reichsregierung tun? Weimar, 16. August. (Gf.) Das Thüringische hat am Freitag über die Forderung der Reichsregierung die bereits gewährten Polizeizuschüsse. An der Kabinetsführung wurde beschloß, die Forderung nicht Folge zu leisten, sondern die Forderungen bis zur Staatsgerichtsbarkeit entziehen hat, der Zuschüsse durch das Reichsinnenministerium gemäß der Genehmigung von Polizeizuschüssen des Reichs verstoße. Die Rückzahlung der Polizeizuschüsse an die Regierung in eine unhaltbare finanzielle Situation. Nun ist es am Reichsinnenministerium neuen Rebellion der Frik-Rebellion gegen das Reich.

Der Streik in Nordfrankreich.

Allgemeine Entspannung der Lage. Paris, 15. August. (Gf. Draht.) Die Entspannung im Ailler Streiktreiber hält weiter an. In Lille selbst sind 28.000 Streikende zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem die Arbeitgeber ihre Bedingungen angenommen hatten. Ein harter Optimismus herrscht auch in der Gegend von Roubaix und Tourcoing. In Tourcoing sind nur noch 26.000 Arbeiter von 45.000 im Streik, in Roubaix hat sich die Zahl der Streikenden von 47.000 gleichfalls auf 25.000 ermäßigt. Für Montag hofft man auf das Zustandekommen von direkten Verhandlungen zwischen dem Textilkonjunktur und den Streikenden.

